

# Der Gesellschafter

Amts- und ... geblatt für den Oberamtsbezirk Magold

Mit den Multierter Majers Heimat Feiertagen vom Tage.

Bezugspreis: ... 10 Pfennig. ...



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Morgens-Zeile oder deren Raum 20 Pf., Familien-Anzeigen 15 Pf., ...

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Magold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfch.Kto. Stuttgart 5115

Nr. 160 Montag, den 13. Juli 1931 Fernsprecher Nr. 20 105. Jahrgang

## Frankreichs Bedingungen und ihre Ablehnung in Berlin — — — wenigstens bis jetzt

Paris, 12. Juli. Im Einverständnis mit London sollen folgende Bedingungen für die Kredithilfe für Deutschland beachtet sein:

1. Bewilligung neuer kurzfristiger Kredite an die Reichsbank, um dann in der Zwischenzeit eine gründliche Untersuchung der finanziellen Lage des Reichs durch eine Kommission des europäischen Ausschusses vorzunehmen. Die Untersuchung soll im August eingeleitet und der Bericht dem Europaausschuss im September unterbreitet werden.

2. Falls die Untersuchung zu befriedigenden Ergebnissen führt und die von den Gläubigern aufgestellten Empfehlungen vom Reich angenommen werden, soll dem Reich eine langfristige Anleihe bewilligt werden.

Schon die Bewilligung der kurzfristigen Kredite wäre natürlich an die Annahme der bekannten politischen Bedingungen geknüpft. Noch am Sonntag wird Dr. Luther die Antwort der Reichsregierung dem Gouverneur der Notenbank in Basel übermitteln.

Berlin, 12. Juli. Der heute in Berlin bekannt gewordene französische Sanierungsplan wird an zuständiger Stelle als so phantastisch bezeichnet, daß für Deutschland eine Annahme auch einzelner Abschnitte unter keinen Umständen in Frage komme. Es wird darauf hingewiesen, daß es sich hier um Teil um alle Gedanken handle, die schon verschiedentlich aufgelaucht und regelmäßig auf Ablehnung gestoßen seien. Hierzu gehöre vor allen Dingen auch der erwähnte Untersuchungsausschuss des Europa-Ausschusses. Im übrigen wartet Berlin die Rückkehr des Reichsbankpräsidenten Luther ab.

### Dr. Luther in Berlin eingetroffen

Berlin, 12. Juli. Reichsbankpräsident Dr. Luther ist am Samstag vormittag um 10.40 Uhr mit dem planmäßigen Flugzeug der Deutschen Luft Hansa im Pariser Flughafen Le Bourget abgeflogen. Die Ankunft in Berlin erfolgte abends nach 5 Uhr. Dr. Luther begibt sich sofort in die Kabinettsitzung zur Berichterstattung. Es soll bereits ein Plan vorliegen, wie weiter vorgegangen werden soll.

### Übertriebene Kreditangaben

Bei der Zwischenlandung in Köln erklärte Dr. Luther, die von der ausländischen Presse verbreiteten Fiktionen über den erstrebten Reichsbankkredit seien außerordentlich übertrieben. Er denke nicht daran, einer Kreditinflation das Wort zu reden. Die irreführenden Zahlen scheinen dadurch entstanden zu sein, daß verschiedene Vorschläge, die als redaktionelle oder private Meinungen in einzelnen Zeitungen erschienen, in einem Teil der ausländischen Presse einfach zusammengestellt wurden.

### Neueste Nachrichten

#### Nationalsozialistisches Uniformverbot für Baden

Karlsruhe, 12. Juli. Auf Grund der Notverordnung vom 28. März 1931 hat der Minister des Innern, Wittmann, des Tragen einheitlicher Uniformen der Bundesleitung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei verboten.

#### Die Arbeitskammerwahlen im Ruhrbergbau

Essen, 12. Juli. In den Arbeitskammerwahlen im Ruhrbergbau lagen heute morgen von 216 Stimmbezirken die Ergebnisse aus 201 Bezirken vor. Es erhielten: Der Werkverein Christlicher Bergarbeiter Deutschlands 43 178, Verband der Bergbauindustriearbeiter 57 437, Kommunisten 48 781 und Gelbe 11 820 Stimmen.

### Faschismus und Katholische Aktion

Rom, 12. Juli. Mussolini, der sich bisher in dem Kampf zwischen Faschismus und Katholischer Aktion zurückgehalten hat, hat die Ankündigung erlassen, daß kein Mitglied der faschistischen Partei gleichzeitig auch Mitglied der Katholischen Aktion sein dürfe. In amtlichen Kreisen wird erklärt, daß das Kabinett entsprechend der öffentlichen Meinung die Kündigung des Konkordats in nächster Woche besprechen werde.

### Luftmanöver über Dünkirchen

Paris, 12. Juli. Ueber Dünkirchen fanden Luftmanöver statt, die den Schutz der Stadt gegen Luftangriffe zeigen sollten. Obwohl die Manöver wegen schlechter Witterung nur tagsüber und nicht, wie vorgesehen, auch nachts durchgeführt werden konnten, soll sich aus ihnen schon ergeben haben, daß es möglich sei, eine Stadt wie Dünkirchen mit 200 000 Einwohnern in weniger als einer halben Stunde

### Notenbankkredit für die Reichsbank

Neuyork, 12. Juli. In hiesigen Bankkreisen verlautet, die Bundesreservebank in Neuyork, die Bank von England und die Bank von Frankreich dürften bereit sein, der Deutschen Reichsbank einen neuen Kredit von 200 bis 300 Millionen Dollar zur Verfügung zu stellen. Bedingung sei jedoch, daß die Reichsbank ihre eigenen Kreditbewilligungen weiter einschränke oder nach bestimmtem Verhältnis verteilte und daß die Privatbanken Amerikas, Englands und Frankreichs ihre bisher an Deutschland gewährten kurzfristigen Kredite nicht zurückziehen, da sonst der große Notenbankkredit zwecklos wäre.

### Nachführung des Reichskabinetts

Berlin, 12. Juli. Gestern abend 6 Uhr trat der Reparationsausschuss des Reichskabinetts zu einer Beratung zusammen, an der auch verschiedene Bankiers teilnahmen. Reichsbankpräsident Dr. Luther, der nach 6 Uhr mit dem Flugzeug in Berlin eintraf, begab sich sofort in die Sitzung. Im Mittelpunkt der Beratungen stand die wirtschaftliche Lage und die Kreditfrage, insbesondere wurden innere Maßnahmen zur Besserung der Geldmarktlage erörtert. Die Sitzung dauerte bis nachts 1.45 Uhr, die Beratungen wurden heute Sonntag 11 Uhr fortgesetzt. Sollte es nötig sein, bestimmte Beschlüsse zu fassen, so wird das Gesamtkabinetts zu einer Nachmittagsitzung einberufen.

Der amerikanische Botschafter war die ganze Nacht im Botschaftsgebäude zur Empfangnahme von Meldungen aus Washington dienstbereit.

### Neuer Schritt Hoovers

Washington, 12. Juli. Associated Press meldet: Die Einsetzung der amerikanischen Finanzmacht zur Erleichterung der deutschen Finanzkrise wurde von hohen Regierungsbeamten beraten, nachdem von der deutschen Reichsregierung am Samstag nachmittag auf diplomatischem Weg die amerikanische und die Regierungen der anderen beteiligten Staaten erneut dringende Berichte über die ernste Lage in Deutschland erhalten hatten. Einige Beamten äußerten als ihre private Meinung, Präsident Hoover werde wohl einen weiteren Schritt unternehmen, Allerdings könne die Regierung nicht unmittelbar eingreifen.

Finanzfachverständige der Regierung nannten drei Möglichkeiten: 1. Unbeschränkte Kredite der amerikanischen Bundesreservebank an die deutsche Reichsbank, etwa auch durch Diskontierung von Wechseln; 2. eine große Kreditumschichtung seitens der Privatbanken (gemeint ist wohl die Umwandlung der kurzfristigen Kredite an Deutschland in langfristige); 3. mittelbare Kredite an Deutschland durch die Bank von England.

durch Bombenflugzeuge dem Erdboden gleich zu machen. Dieses Ergebnis ist der Bevölkerung zur Kenntnis gebracht worden.

### Inbesitznahme Ostgrönlands durch Norwegen

Oslo, 12. Juli. In dem Streit zwischen Norwegen und Dänemark über den Besitz von Ostgrönland hat der unter Vorsitz des Königs abgehaltene norwegische Ministerrat eine Entscheidung über die Inbesitznahme des Landes getroffen. Dadurch soll eine Grundlage zur Beilegung des Streits vor dem Internationalen Gerichtshof in Haag geschaffen werden, da die dänischen Vorschläge nicht als annehmbar erscheinen.

## Die „großmütigen Geste“

London, 12. Juli. Die entschiedene Ablehnung, die die britische Anregung einer „großmütigen Geste“ Deutschlands (Berzicht auf die Zollunion und den zweiten Panzerkreuzer) in der deutschen Presse gefunden hat, veranlaßt das Blatt Mac Donalds, den „Daily Herald“, zu folgenden Ausführungen: Der englische Vorschlag habe nicht die politischen Forderungen Frankreichs für die finanzielle Hilfe unterstützen wollen. Ein Versuch, die gegenwärtige Krise zur Erpressung politischer Zugeständnisse oder zum Diktat von Bedingungen zu benutzen, sei als ebenbürtig schmachvoll wie unmöglich zu betrachten. Deutschland müsse frei von Zwang sein; aber gerade deshalb (!) fordere der „Daily Herald“ es auf, eines seiner stolze Privilegien, das der Freiheit, auszuüben zum allgemeinen Wohl. Wenn Deutschland jetzt diese Gelegenheit für eine solche Geste veräume, dann werde es seine Feinde entzünden, seinen Kritikern Recht geben und seine Freunde (zu denen England jedenfalls nicht

### Politische Ausschreitungen in Celle

Celle, 13. Juli. Am Sonntag nachmittag überfiel eine Gruppe Kommunisten von 200 Mann den Festzug des Stahlhelms anlässlich ihres Gantages. Dabei gab es auf beiden Seiten Verletzte. Insgesamt wurden 4 Personen schwer und 8 leichter verletzt.

### Keine weiteren englischen Kreditfandlungen

London, 12. Juli. In einer Besprechung der Londoner Akzept- und Bankhäuser wurde laut „Financial News“ beschlossen, keine weiteren Kreditfandlungen in Deutschland mehr vorzunehmen. — Der Beschluß dürfte durch den Besuch Dr. Luthers in London veranlaßt worden sein.

### Die Abrüstungskundgebung in London

London, 12. Juli. In der Albert Hall, die von über 7000 Personen aller Parteien und Stände besetzt war, wurde gestern nachmittag die Friedens- und Abrüstungskundgebung durch Feldmarschall Robertson eröffnet. Ministerpräsident MacDonald: Die hier anwesenden Vertreter der vereinigten britischen Nation wollen den britischen Bevollmächtigten zur Abrüstungskonferenz ihren Wunsch bekunden, sie möchten auf dieser Konferenz Mut und Weisheit zeigen. Man dürfe nicht an die Zweckmäßigkeit der Rüstungen glauben. Die Zerstörungskraft der modernen Kriegswerkzeuge wachse ins Ungeheure. Trotzdem lagen Leute, die sich für besonders große Patrioten halten, eine Abrüstung feilschlich. Wissen diese Leute, daß die Ehre der britischen Nation feierlich verpfändet worden ist? England ist durch den Vertrag von Versailles und von Locarno verpflichtet, „auf Abrüstung hinzuwirken“. Die Welt erwartet von Gens nicht nur Bekundungen der Friedensliebe, sondern eine Vereinbarung, die inoffiziell und in Abgaben über Lonnage, Mannschafstärke und Material zum Ausdruck kommt. Wenn kein Programm aufgestellt wird, das Verminderung gegenüber dem jetzigen Rüstungsstand aufweist, dann hat die Konferenz ihre Schuldigkeit nicht getan. Wir geben nach Gens entschlossen, durch Beweisgründe, durch Berufung auf christliche Dokumente und eingegangene Verpflichtungen, durch Hinweise auf die Geschichte und durch Anruf an den gesunden Menschenverstand, die Nationen der Welt zu veranlassen, sich zusammenzuschließen und diese ungeheuer schädliche Rüstungsstufe zu vermindern.

Der Führer der konservativen Partei, Baldwin, erklärte: Großbritannien sei mit seiner Ehre zu internationaler Abrüstung verpflichtet. Das „Abrüstungsbeispiel“ Englands sei von anderen Staaten nicht befolgt worden. Es müsse auf eine Verminderung der Luftstreitkräfte der Welt dringen und versuchen, einige Gleichheit für die Luftstreitkräfte Westeuropas zu schaffen. Auch Rußland müsse sich an der Abrüstung beteiligen, sonst werde die in Osteuropa herrschende Furcht vor einem so mächtigen Nachbarn niemals verschwinden. Die Lösung aller dieser Fragen sei dadurch so schwierig geworden, daß die Vereinigten Staaten nicht Mitglied des Völkerbunds seien.

Lord George führte aus, alle Parteien seien bezüglich der Abrüstung einer Meinung. Alle Mächte, die den Versailler Vertrag unterzeichnet haben, haben sich damit verpflichtet, ihr Rüstungen auf den niedrigsten Stand zu bringen, der mit ihrer Sicherheit vereinbar ist. Man könne sich keine Vorstellungen machen, wie es im nächsten Krieg ausgehen werde, und dennoch gebe die Welt beharrlich, töricht und stumpfsinnig auf diese Katastrophe los. Sie sänge Friedenslieder und bereite den Krieg vor. Eine Änderung werde es nur geben, wenn die Grundzüge, die für das sittliche Verhalten des Einzelnen maßgebend seien, auf das Verhalten der Nationen ausgedehnt werden.

Es mußten wegen des Andranges zwei weitere Versammlungen im Freien veranstaltet werden, denen die Reden durch Lautsprecher übermittelt wurden.

gehört. D. Schr.) enttäuschen. Technisch schreibt gleichzeitig der „Daily Telegraph“.

Wenn der „Daily Herald“ ehrlich schreiben wollte, so hätte er sagen müssen: Wie den Franzosen, so sind auch uns Engländern die neuen vorzüglichen deutschen Panzerkreuzer ein Dorn im Auge, und wir würden es begrüßen, wenn man bei Gelegenheit der Finanzhilfe wenigstens den zweiten hätte in den Ortus verchwanden lassen können. Natürlich beläibe nicht auf einen Zwang und eine Erpressung hin, wie es das heißhütige Frankreich jetzt unwürdigerweise verlangt, sondern aus eigener „freier, großmütiger Geste“ Deutschlands, wie es das kalte England möchte.

Gerade diese „Geste“ würde Deutschland Feinde entzünden, seinen Kritikern, die an Deutschland irre zu werden beginnen, Recht geben und seine wahren Freunde enttäuschen.



# Stalins Damaskus

Ueber dem Hoosierplan und der Ausfallbürgschaft der deutschen Wirtschaft darf eine dritte Kundgebung nicht vergessen werden, die weltpolitisch und weltwirtschaftlich von ebenso großer Bedeutung ist: die Rede Stalins, die dieser kürzlich vor sowjetrussischen Wirtschaftsleitern gehalten hat. Diese Rede stellt ein wirtschaftlich umwälzendes Programm für Sowjetrussland dar, das auf eine vollkommene Umkehr von kommunistischen Irrwegen hinausläuft.

Stalin verwirft jetzt die Gleichmachung der Arbeitslöhne. Er verlangt eine Unterscheidung zwischen qualifizierter und unqualifizierter Arbeitskraft, zwischen Leicht- und Schwerarbeit. Es sind in Russland in dieser Richtung bereits Veränderungen der Entlohnung wenigstens in einzelnen Betrieben vorgenommen worden. Jetzt soll aber die Differenzierung des Lohnes allgemeiner Grundgesetz werden. Damit wird einer der kommunistischen Hauptgrundsätze aufgegeben, nämlich die restlos durchgeführte Gleichheit des Lohns für alle Arbeiter. Man hat eben endlich auch in maßgebenden Kreisen Russlands begriffen, daß die Gleichmacherei in den Löhnen kein geeignetes Mittel ist, den Arbeitseifer anzuspornen, höhere Leistungen zu erzielen, die einzelnen Wirtschaftsbetriebe zu stärkerer Entfaltung zu bringen. Man beginnt einzusehen, daß die menschlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten körperlicher und geistiger Art doch höchst verschieden sind, und daß man sie für den Arbeitsprozeß in ihrer richtigen Bewertung ausnutzen muß, daß dann selbstverständlich für qualifizierte Leistungen auch bessere Löhne gezahlt werden müssen, und daß schließlich die Aussicht auf höhere Entlohnung auch einen starken Anreiz zu gesteigerter Arbeitsleistung bildet. Mit der Differenzierung des Lohnsystems, das unter Umständen — das bleibt in Stalins Rede noch unklar — sogar bis zur Einführung des Akkordlohnsystems ausgedehnt werden kann, errichtet man natürlich auch eine Verbesserung der Lebensbedingungen und Wohnverhältnisse eines Teils der Arbeiter, und auch das bezeichnet Stalin als eine „Aufgabe des Tages“. Damit werden wieder verschiedene Schichtungen in der Arbeiterschaft Russlands eingeführt.

Aber Stalin geht noch weiter. Er hat erkannt, daß die nichtpersönliche Verantwortung bei der Betriebsleitung einen Mangel bedeutet, einen „Mangel für die mechanischen Einrichtungen, für die Drehbänke und Instrumente“. Er will diesen Mangel dadurch beseitigen, daß er wieder verantwortliche Betriebsleiter einführt, also zu kapitalistischen Me-

thoden der Arbeitsorganisation zurückkehrt. Für diese Posten braucht er, wie er selbst sagt, mehr ingenieurtechnische und führende Industriekräfte. Da er aber diese „Kämpfer des Wettbewerbs“, diese „Stoßbrigadenführer“ nicht genügend in dem Heer der russischen Arbeiter findet, hält er es für unerlässlich, „die alte bourgeoise betriebstechnische Intelligenz“ für diese Posten ganz systematisch wieder heranzuziehen. Er gibt also zu, daß die bisherige Ausschaltung derartiger leistungsfähiger Persönlichkeiten ein schwerer Schaden für Russland gewesen ist.

Zweifellos ist Stalin zu dieser Einstellung wesentlich mit veranlaßt worden, daß ihn die Sorgen um das Gelingen des Fünfjahresplans bedrückten. Er trachtet darnach, durch die Differenzierung der Entlohnung, durch die Einsetzung verantwortlicher Betriebsleiter, durch die Heranziehung der alten Intelligenz die Unsicherheitsfaktoren auszuschalten, die bei der gegenwärtigen Wirtschaftsstruktur in Russland dem Gelingen des Fünfjahresplans entgegenstehen. Stalin sagt in seiner Rede: „Die Mechanisierung der Arbeitsprozesse ist für uns die neue, entscheidende Kraft, ohne die wir unmöglich unser Tempo und unseren Produktionsmaßstab werden einhalten können.“ Dabei versteht er unter Mechanisierung der Arbeitsprozesse die Verteilung der einzelnen Arbeitsleistungen in einem komplizierten Produktionsprozeß auf verschiedenen qualifizierte Arbeiter.

Die Forderungen Stalins stellen das Bekenntnis dar, daß mit den bisherigen Methoden des Kommunismus Russland nicht vorankommt. Es gehört zweifellos für Stalin außerordentlicher Mut dazu, die Erkenntnisse, die er aus seinen Erfahrungen gewonnen hat, in so bestimmte Forderungen zu fassen. Er wird zweifellos mit starken Widerständen rechnen müssen. Von derartigen Bedenken ist er offenbar auch selbst nicht ganz frei, denn er hat zwölf Tage lang geäußert, seine am 23. Juni gehaltene Rede zu veröffentlichen. Aber die wirtschaftlichen Schwierigkeiten Russlands haben ihn schließlich doch zu ihrer Veröffentlichung genötigt; er hat eben als einziges Mittel zur Besserung allein den radikalen Bruch mit den bisherigen Wirtschaftsmethoden in Russland erkannt. Bei der Fähigkeit, mit der er stets seine Ideen durchsetzt hat, ist zu vermuten, daß er mit äußerster Energie allen Widerständen zu begegnen suchen wird. Immerhin, dieses neue, kapitalistisch orientierte Programm ist für ihn ein erstaunlich Kühnes Wagnis.

# Aus Stadt und Land

Ragold, den 13. Juli 1931.

Wenn ich nach einigen Jahren eine Person wieder sah, die ich jung gekannt hatte, kam es mir beim ersten Blick immer so vor, als begegnete ich jemand, der irgend ein großes Unglück erlitten hätte.

## 36 Grad im Schatten und zeitentsprechende Abkühlungen

In der ganzen letzten Woche gab es so mancherlei Temperaturen. Einmal glaubte man vor der Hitze der Sonne verschmelzen zu müssen und nur kurze Zeit darauf wickelte man sich gerne in einen warmen Mantel ein. Aber das gute und dicke Ende soll ja gewöhnlich hintennach kommen! Am Samstag, Wochenende oder auf gut Deutsch auch Weelend genannt, legte ein kühles Lüftchen den Himmel bläulich und die Sonne schien bis auf des Meeres tiefsten Grund, die Fische singen an zu schwimmen... Da galt es Erfrischungen und Abkühlungen zu suchen um die Lebensgeister wach zu halten. Am liebsten hätte man ja seinen Bündel gepackt und wäre in Urlaub gefahren, doch soll dies, wie man so sagen hört, im Jahre 1931 mehr eine jungesellschaftliche, unbewusste und unverpflichtete Eigenschaft darstellen. Aber diesen sollen Zeigefinger und Daumen nicht immer einig sein. Ein Ausweg, bitte? Man gehe in den kühlen Wald, reise sich im Schatten oder man drücke sich hinter verschlossenen Läden recht verschlafen und unter Weidung jeglicher Bewegung in die Zimmerdecke oder aber man gehe in die benachbarten Bäder nach Berned, Wart und Heberberg oder sogar in das verpönte Ragolber Familienbad. Die Bedürfnisse und Wünsche der Menschen sind so verschieden, wie ihre Daumenabdrücke und ihre Nasen. Gott sei Dank! In die Zimmer der sich laut herumretelnden haben wir keinen Zutritt, im Wald waren wir schon so oft — gehen wir drum einmal ins Bad. Es ist dort so wonnig, wenn heiß die Sonne herniederbrennt und den Körper einem solchen eines Exoten ähnlich macht. Braun sein ist eben immer noch die große Mode und es kostet schon aßerhand Mühe und Strapazen, diese Mode mitzumachen, wenn man es nicht vorzieht, die braune Farbe beim Drogisten zu kaufen. Es soll dies fast noch bequemer sein, als den ganzen Tag auf dem Bauch zu liegen und die übrigen Körperteile der Sonne entgegenzutreten. Schließlich bohrt man mit der großen Zehe ein Loch in den Wellenboden, spielt mit einem Ball, plätschert im Wasser, rennt und hüpfet über die Liegeflurmachenden und vergnügt Indis-Sonnenblitzenden hinweg und nennt das Ganze... Leibesübungen. Überall heißt die Parole: Kampf dem Winterspeck und der Völlschlantheit. Ja, Gymnastik ist doch, das hatten die alten Griechen schon gewußt, die beste Medizin gegen Fettsack und verschwommene Formen. Früher zeigte sich der Badebetrieb wohl etwas anders, aber heute haben wir die Begriffe des Sich-geund-erhaltens verschoben. Kein Mensch denkt mehr etwas dabei, ob an der Nordsee, in Buxtehude oder in Ragold, wenn Männlein, Weiblein und Kinder funterbunt durcheinander nach dem Bade auf dem Rasen liegen. Heute läßt man sich Zeit zum Baden, ob man Zeit hat oder nicht. Eigenartig wirklich, daß das Geschlecht, das sonst zu nichts Zeit hat, sich so ängstlich um seine Gesundheit sorgt. Dabei ist das Vergnügen so billig, man braucht nur die liebe Sonne, ein bißchen Wasser und... einen gelunden Menschenverstand seines lieben Nächsten! Sonst garnichts!

Heute Nacht nun kam eine andere Abkühlung. Schon am Nachmittag schaute man hin und wieder mitternachts in den Himmel und suchte, ob nicht von irgendwo Gewitterwolken angerückt kämen. Sie kamen aber nicht. Erst als die Nacht den Mantel der Heimlichkeit über die

Erde gebreitet hatte, breitete sich das gewittrige Naturschauspiel vor. Um 12 Uhr fing es das erste Mal an zu blitzen und zu traden und dabei strömte ausgiebig der Regen hernieder. Gegen 3 Uhr war es, da bligte und donnerte es zugleich und zwar so, daß selbst der, der sonst nur mit einem auf mehreren Schüsseln stehenden Wecker nach vorausgegangenem achtstündigem Schlaf wachzukriegen ist, im Bett halbjährig emporfuhr und es erst, als er die vier Wände noch um sich sah, glaubte, daß der Blitz nicht bei ihm eingeschlagen hätte. Um 4 Uhr zumpelte es wieder, um 5 Uhr konnte es sich noch nicht beruhigen und erst als die ersten Reflexen auf den Straßen zu laufen begannen, gab es allmählich Ruhe. Glücklicherweise liegen keine Wiedungen von Blitzzschlag vor. Wir wollen nicht hoffen, daß sie noch nachkommen.

Der sonnige Tag und dazu das Rennen auf der Solitude hat auch die Kraftfahrer zu Tausenden herausgelockt. Und daß es bei dem heutigen Massenbetrieb nicht ohne

### Anfälle

abging, ist eigentlich nicht verwunderlich, zumal, wenn noch Straßenverhältnisse wie nach Altensteig zu vorliegen. Diesmal ist an der Schaßbrücke ein Ragolber Motorradfahrer, der erst vor kurzem seine Prüfung gemacht und sich ein Motorrad geliehen hatte, mit einer Beifahrerin von Ragold derart gestürzt, daß beide ins Bezirkskrankenhaus gebracht und dort verbleiben mußten. Es handelt sich um keine schweren Verletzungen, lediglich um Schürfwunden. — Der zweite Unfall ereignete sich gegen 6 Uhr in Jelschhausen. Dort wurde Gemeindepfleger Kausler von Jelschhausen beim Lamm von einem Motorradfahrer aus Sulz angefahren. Auch er mußte ins Bezirkskrankenhaus verbracht werden, wo man eine Gehirnerschütterung feststellte. Außerdem hat er noch eine schwere Verletzung an der Oberlippe. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

## Zum Abschied von Oberstudiendirektor Bauer

Kö. Nach 23jähriger Vern- und Lehrtätigkeit am hiesigen Seminar verläßt uns in diesen Tagen eine Persönlichkeit, die mit jeglichem beruflichen und privaten Leben in Stadt und Bezirk auf das Engste verknüpft war. Oberstud.-Direktor Bauer besuchte von 1894—1899 als Seminarist das hiesige Seminar, wurde darauf im württ. Volksschuldienst verwandt, legte 1904 seine Reallehrerprüfung ab, widmete sich später in Tübingen dem Studium der Pädagogik, das er 1912 mit der „höheren Prüfung für den Volksschuldienst“ erfolgreich abschloß. Nach kurzer Tätigkeit am Seminar Ehlingen, kam er 1913 an das Seminar Ragold, zuerst als Seminaroberlehrer. Noch im gleichen Jahr wurde er zum Professor ernannt. Nach Abgang von Studiendirektor Dietterle im Frühjahr 1924 verließ er stellvertretend die Rektoratsgeschäfte. Im Herbst 1928 wurde ihm dann die Vorstandsstelle übertragen mit der Amtsbezeichnung „Oberstudiendirektor“. Auch literarisch betätigte er sich in diesen Jahren, u. a. durch die Herausgabe mehrerer Bücher, vor allem der „Deutschen Staatsbürgerkunde“. Doch nicht allein der Schulmann und Literat machte den Namen Bauer bekannt, auch die Politik, der sich der Scheidende schon in jungen Jahren wandte, ließ seinen Namen in die breite Öffentlichkeit kommen. Lange Zeit gehörte er früher der demokratischen Partei an. Das Unrecht der Inflation mit ihren Folgen veranlaßte ihn, eigene politische Wege zu gehen und 1924 den „Bund der entrechteten und betrogenen Sparer“, aus dem sich dann die jetzige „Volkswirtschaftspartei“ entwickelte, zu gründen. Seit Gründung dieser Partei ist er dessen Reichsparteivorstand. Seit 1929 gehört er als Abgeordneter der Stadt Stuttgart dem Württ. Landtag an. Auch im Württ. Lehrerverein hat sich der Scheidende lange

Zeit aktiv an der Lösung schulpolitischer Fragen beteiligt. Er war längere Zeit Vorsitzender des Bezirkslehrrathesvereins Ragold, Gauvorsitzender des Schwarzwaldgauvereins dieses Vereins und gehörte zugleich dem Ausschuss des Württ. Lehrervereins an.

Dieser kurzgezeichnete berufliche Lebensweg zeigt eine ständige ansteigende Linie und gibt ein getreues Bild arbeitstreuen, von der Willenstärke zum Erfolg und großen Wissen u. Können getragenen Lebens. Doch nicht nur als Berufsmann durfte man Oberstudiendirektor Bauer schätzen lernen, er ist auch im persönlichen Verkehr ein Mensch, dem man in seiner liebwerthen Art, in seinem Verständnis für ein Erleben in Freud und Leid, vor allem in seinem tiefen Verständnis für die Not des Volkes gerne haben und lieb gewinnen mußte. Trotz seiner beruflichen und politischen Überbelastung war er in seiner freundschaftlichen und entgegenkommenden Weise für jeden und jedes stets da. Dieser seiner persönlichen Art ist es nicht zuletzt zu verdanken, daß das Verhältnis zwischen Stadt und Seminar, das in den unruhigen Nachkriegsjahren manchmal dem Siempel der Gleichgültigkeit trug, wieder herzlich wie in alten guten Zeiten geworden ist.

Das Lehrerkollegium gedachte durch eine Abschiedsfeier am Samstag Abend im reich mit Blumen geschmückten Löwenaal allen denen ihren Wunsch erfüllen, die gerne mit der Familie Bauer noch einige Stunden zusammen sein wollten. Aus allen Kreisen der Bevölkerung war man zahlreich erschienen und Rede und musikalische Darbietungen wanden einen bunten Kranz, der dem Scheidenden ein unvergänglich Andenken bleiben wird. Professor Ulrich sprach für das Seminar, Seminarist Heinzmann für die Seminaristen, Studienrat Graug für die Seminar-Kostkommission, die Jung-Deutschland-Ortsgruppe, die Seminar-Männerturnriege Bürgermeister Bauer für die Stadt Ragold, Schulrat Kübler für das Bezirksschulamt, Stud.-Direktor Riegel für die Ragolber Schulen, Hauptlehrer Wolf für den Bezirkslehrrath, Schulrat Beutelspacher für die Gewerkschule, Det. Rat Gudder für die landw. Winterschule, Ralmermeister Heipeler für den Turnverein, den Militär- und Veteranenverein und den Ver.- und Sängerkreis und schließlich Studienrat Schmid für den Musikverein. Aus all diesen Redenklang das hohe Lied des schönen Verhältnisses zueinander in privater und beruflicher Beziehung, war zu hören von der hohen Wertschätzung des Oberstud.-Direktors Bauer, von seinem großen Wissen und Können, seiner Schaffenskraft und seinem Schaffenswillen, von seinem Verständnis für die Belange des anderen und von seinem großen Verantwortungsgefühl als Politiker. Auch seiner Frau Gemahlin veräumelte man nicht Anerkennung und Lob zu jollen. In einem Schlusswort dankte Oberstud.-Direktor Bauer für all die Ehrungen und betonte, daß nur zwingende Gründe ihn veranlassen konnten, das ihm lieb gewordene Ragold und seinen Bezirk zu verlassen. Aber der Mensch strebe nach Einheit und so müsse er seine berufliche und seine politische Arbeit auch örtlich zu vereinen trachten. Er sprach u. a. von dem deutschen Kulturgut, das im Mittelpunkt der Erziehung stehen müsse, von der engen Verbundenheit von Pädagogik und Politik, von seinem Beruf als Lehrer, dem er mit Leib und Seele zugehen sei und manchen anderen Punkten, durch die er auf die Ausführungen der einzelnen Redner einging. Zum Schluss versprach er, sich auch weiterhin als Abgeordneter der Stadt und des Bezirks zu fühlen und ihre Belange stets im Auge zu behalten. Aber nicht nur mit diesen teils in ernster, teils in humoristischer Form ausgezogenen Reden war der Abend ausgefüllt. Studienrat Schmid hatte vielmehr auch für eine ganze Reihe musikalischer Darbietungen gesorgt, die für alle Einstellungen zur Musik irgend etwas boten. Als Einleitung wurde das Violinkonzert in a-moll von J. S. Bach mit Sem.-Lehrer Roth als Solisten gespielt. Es folgten Darbietungen des Seminarchores und Einzelstücke durch Seminarlehrer R. Hoffmann (Tenor) und Sem.-Lehrer Haich (Flügel).

Und nun der Abend verflangen ist, will sich noch jemand zum Wort melden und das ist die Presse. Sie hat nun einmal die Gewohnheit, niemals mit dem geiprochenen Wort das zu sagen, was sie auf dem Herzen hat, dafür benutzt sie junftgemäß die Druckerzwänge. Auch die Presse, in diesem Fall das Ragolber Tagblatt „Der Gesellschafter“, hat die gern ausgeübte Pflicht, Oberstud. Dir. Bauer als Schulmann, Schulvorstand und Politiker herzlichen Dank zu sagen. Wir wissen es, daß er seine Schüler zu verantwortungsbewußten Menschen erzieht, die einmal in gewissem Rahmen unsere Mitarbeiter werden sollen und die als Volkswirtschaftler die Presse in ihrer so vielseitigen und schweren Arbeit zu schätzen und diese Einstellung auf die ihnen anvertrauten Volksteile zu übertragen befreit sind. Als Schulvorstand dankten wir ihm besonders für die reibungslose und verständige Zusammenarbeit und als Politiker neben vielem andern für seine unbegrenzte Liebe zur deutschen Heimat und zum Vaterland. Möge Oberstud.-Direktor Bauer in seinem neuen Wirkungsbereich und seiner neuen Heimat als Schulmann und Politiker aber auch als Familienvater Glück und Segen spenden und erleben!

Altensteig, 13. Juli. Schwerer Betriebsunfall. Der verheiratete Stahlgraveur Eugen Schaal hatte am Freitag an einer Stanzmaschine zu schaffen, dabei sprang ein Stahlstück ab und traf den Bedauernsvorsten so unglücklich in die Brust, daß im Bezirkskrankenhaus, wohin er nach der ersten ärztlichen Hilfe überführt werden mußte, eine sofortige Operation notwendig war. — Versetzt. Mit dem Beginn der nächsten Woche tritt Krankenschwester Rosine Leibsch nach 5 1/2-jähriger Tätigkeit in Altensteig den ihr zugewiesenen Posten als Oberkrankenschwester beim Krankenhaus in Unterstülheim an. — Ein besetzter Posten. Um die ausgeschriebene hiesige Stadtbauinspizierstelle haben sich 94 Bewerber gemeldet.

Wildbad, 13. Juli. Die große Enzanlagenbefeuchtung am Donnerstag Abend war ein voller Erfolg. Trotz des zweifelhaften Wetters hatten sich Tausende Kurgäste und andere, die aus nah und fern mit Auto, Motorrad, Fahrrad und Eisenbahn herbeigeeilt waren, eingefunden, um diese einzigartige Darbietung zu genießen. In Gehäusen und Käfen, auf Bäumen und Felsen, auf den verschiedenartigsten Bauten, überall zahllose Tausende farbige Lichter, teils in buntem Gemisch, teils zu harmonischen Gruppen vereint, teils in höchstem Glanze strahlend, teils aus der Erde heraus einen jarten Schimmer verbreitend. Dazwischen Aalen und Wälder von Campions, der „angehoffne Eber“ der sich die Wunde wusch, und zwar in einer strahlend erleuchtenden Quelle, die 7 Schwaben, die prächtige Hubertusgruppe, vor der sich die Menge immer wieder staunte, Korkkuppeln und der Wolf, die berühmte Eberhardsgruppe usw. In der rauschenden Enz, die sich diesmal im



Wasser und an den Heranliegenden in ganz besonders reichem und schönen Lichterschmuck zeigte, bestaunt die Prinzessin den Hochkönig. Das Ganze war für den Sechshauer ein wirkliches Erlebnis.

Calw, 13. Juli. Verkehrsunfall. Ein noch nicht ganz bekannte in der schiefen Kurve an der Stammheimer und Stuttgarter Straße ein auf der Fahrt Stammheim-Albengheim besetzter Tübingen Kleintransporter auf einen in Richtung Albenheim-Calw fahrenden Lastkraftwagen des Telegrafenaussendienstes Tübingen auf, wurde um die eigene Achse gedreht und auf die linke Straßenseite geworfen, wobei die Insassen, der aus Tübingen kommende Fahrer und ein 13jähriger Knabe von Stammheim leichtere Verletzungen erlitten. Der Personwagen war demoliert, während der Lastwagen seine Fahrt fortsetzen konnte.

Neudorf O.K. Calw, 12. Juli. Tragischer Tod. Der Buchbinder Gottfried Koller und seine Ehefrau Friederike geb. Koller beabsichtigten am 5. Juli im Kreis ihrer Angehörigen die goldene Hochzeit zu feiern. Das Jubelpaar hatte vor dem festlich geschmückten Altar Mah genommen und der Dreißigjährige wollte gerade die feierliche Trauung zur goldenen Hochzeit beginnen. Da wurde die Frau von dem Eindrücken überrollt; mitten aus Freude und Glück rief sie der Tod hinweg. Ein Herzschlag machte ihrem Leben ein Ende. Die Frau war 75 Jahre alt, der Mann 74. Beide Eheleute waren noch tüchtig und der Mann geht jetzt noch seinem Beruf nach.

Freudenstadt, 13. Juli. Ein Lust- und Schwimmbad auf dem Kaledro. Es ist zur Wirklichkeit geworden, woran man bis vor kurzer Zeit nicht zu glauben gewagt hätte: An die Stelle eines freien Schwimmbades, das an Größe und Ideal höherer Lage hinreichend im Schwarzwald findet und bereits in diesen Tagen in Benutzung genommen werden kann. Die offizielle Einweihungsfeier wird jedoch erst in einigen Wochen erfolgen. Für den Sommerverkehr steigert sich in neuester Zeit die Nachfrage, ob Schwimmgelände vorhanden sei. Wohl ist in der Nähe des Rutenhauses „Lamm“ ein kleiner See, der seitdem als Badegelände gerne benutzt wurde. Um auch noch größeren Ansprüchen gerecht zu werden, entschloß man sich von privater Seite, den modernen Erfindungen Rechnung zu tragen und ein allen Anforderungen entsprechendes freies Schwimmbad zu erstellen. Das neue Schwimmbad befindet sich auf einer Wiese zwischen „Waldhorn“ und „Ochsen“ links der Staatsstraße. Das an einem Hang erstellte Schwimmbad erstreckt sich vom Morgen bis zum Abend Sonne. Von der Großzügigkeit des Unternehmens zeugen auch die Größenverhältnisse. Das Schwimmbad ist 45 Mtr. lang und 10 Mtr. breit. Die Schwimmrinne allein ist 35 Mtr. lang, die tiefste Stelle ist 2,50 Mtr., die Strecke für Nichtschwimmer ist 10 Mtr. lang. Ein kleines und ein großes Sprungrett für Kopfsprünge wird bei dem freien Schwimmbad selbstverständlich nicht fehlen.

### Einweihung des neuen Milchhofs in Pforzheim

Am Dienstag, den 7. ds. Mts. nachm. 2 Uhr begannen die Feierlichkeiten zur Einweihung des neuen Milchhofs in Pforzheim. Die Schwärzler sind im folgenden...

Genossenschaft Eshausen e. G. m. b. H., welche an den Milchhof mit 60 000 G.M. beteiligt ist, war mit ca. 70 Personen vertreten. Zur Eröffnung des Milchhofs war eine stattliche Zahl Vertreter von Behörden, der Kreisverwaltung, der Landwirtschaft, des Handels und der Verbraucher erschienen. Zunächst wurde die Milchzentrale besichtigt und hernach traf man sich im Saalbau, wo ein kleiner Imbiß eingenommen wurde. Dort begrüßte Stud.-Direktor und Stadtrat Baumann als Vorsitzender des Aufsichtsrats der Milchversorgung Pforzheim e. G. m. b. H. die Feiern. Oberbürgermeister G. v. d. E. ergriff gleichfalls das Wort, um die anwesenden Gäste zu begrüßen. Namens der Schwarzwaldmilchverkaufsgenossenschaft Eshausen sprach Bürgermeister Mühl von Eshausen, dessen Ausführungen auf mehrfachen Wunsch nachgehend gegeben werden:

Meine sehr verehrten Damen und Herren! Gestatten Sie auch mir im Namen der Schwarzwaldmilchverkaufsgenossenschaft Eshausen einige Worte. Wir sind an der Zentrale beteiligt und haben uns schon seit Jahren für die Gründung der Gesellschaft und Erhaltung und Inbetriebnahme einer neuzeitlich ausgestatteten Milchhofanlage bemüht. Zunächst darf ich mich eines Vortrages zu entschuldigen. Herr Generalsekretär Hummel beim Landesverband der Milchverarbeiter und Lieferantenvereinigungen für Württemberg bedauert der heutigen Feiern nicht beiwohnen zu können. Er habe die Einladung zu spät erhalten. Der Feiern wünscht er einen schönen Verlauf und der Zentrale, was das wichtigste ist, ein gutes Fortkommen. Eine gemaltige Arbeit war zu leisten und viele Verhandlungen gingen voraus, bis endlich der erste Spatenstich zum Bau des Milchhofs getan werden konnte. Aber auch nachher hat es an Arbeit nicht gefehlt. Alle paar Wochen mußte der Bauauschuss zusammentreten oder eine Gesellschafterversammlung abgehalten werden. Mit Energie und praktischer Geschicklichkeit hat Herr Oberbürgermeister Dr. Eckert die Grundlagen für die Gründung des Milchhofs geschaffen. In weitbildender Weise hat das Stadtparlament den Gesellschaftsvertrag verabschiedet. Die Geschäfte der Verwaltung liegen bei Herrn Stadtdirektor Stadtrat Baumann in guten Händen. Er hat bis jetzt das eingetretene Erbe gut verwaltet. Es liegen keine Anzeichen vor, welche die Annahme rechtfertigen würden, daß Herr Baumann dies in der Zukunft nicht tun würde. Ich habe zu ihm großes Vertrauen. Dies möchte ich auch bezüglich der anderen Herren Stadtdirektoren und der Mitarbeiter im Bauauschuss als auch in der Geschäftsverwaltung zum Ausdruck bringen. Daß auch die Bauleitung in guten Händen lag, beweist die Ausführung und Einrichtung des Milchhofs. Die Halle ist glänzend getroffen. Der Bau geht treffend in das Gelände. Auch dem Geschäftsführer Straußle werden die Herren manchmal verlagert haben. Wer eingemessen in die Geschäfte Einblick hat, weiß, was es zu arbeiten gab und ist auch davon überzeugt, daß jeder seinen Teil davon abbekommen hat. Neben der Stadt und ihrem Parlament möchte ich allen denen, welche am Zustandekommen dieses Werkes mitgearbeitet haben, meinen wärmsten und herzlichsten Dank aussprechen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren! Der Milchhof ist fertig, verstanden was die Bauarbeiten anbelangt. Er ist auch in Betrieb. Nun gilt es, die Gesellschaft innerlich zu festigen. Darnehmliche Aufgabe der Vertreter der Gesellschaft wird es sein, den Milchhof in dieser schweren Zeit lebens- und konformfähig zu erhalten. Dies wird aber nicht immer ohne Opfer möglich sein. Daß diese Opfer nicht einseitig (von der Landwirtschaft) getragen werden können, ist erleuchtend. Mangel der anwesenden Herrn wird etwas auf dem Herzen haben. Wir vom Württ. Schwarzwald möchten heute noch eine Bitte vortragen. Falls jemand der Anwesenden dürfte unbekannt sein, daß es das Na-

goldial war, welches die Stadt Pforzheim in der Milchlieferung, weder im Krieg noch in der Inflationszeit im Stiche ließ. Was an Milch nicht freiwillig abgeliefert wurde, ist auf dem Hammerweg eingeführt worden. Noch im Jahre 1928 haben die Mitglieder der Schwarzwaldmilchverkaufsgenossenschaft täglich ca. 13 000 Milch angeliefert. Und wie steht es heute? In den Monaten Februar waren es noch 8000 Liter, März 7800, April 7600, Mai 8000 Liter. Vom Monat Juni beginne ich noch keine Aufstellung. Hier war die Anlieferung der heißen Tage besser. Die Steigerung des Verbrauchs und der Rückgang in der Milchproduktion machte unsere Milch begehrenswerter. Wir wollen aber nicht nur den Milch liefern, wenn man sie überall unterbringen kann, sondern wir wollen sie auch liefern in Zeiten der Milchschwemme.

(Schluß folgt.)

## Kauft deutsche Erzeugnisse!

## Letzte Nachrichten

Drei-wöchiges Verbot des Böllischen Beobachters München, 13. Juli. Einem Gesuchen des Reichsministers des Innern entsprechend, wurde der in München erscheinende Böllische Beobachter in seiner Bayern- und Reichsausgabe auf 3 Wochen verboten.

### Die Danatbank schließt die Schalter

Berlin, 13. Juli. Die Darmstädter und Nationalbank hat mitgeteilt, daß sie benötigt sei, ihre Schalter am Montag zu schließen. Die Reichsregierung hat die Danat-Bank in folgender Erklärung beschützt: Die Regierung wird auf Grund einer im Laufe des heutigen Tages ergehenden Anordnung des Herrn Reichspräsidenten durch volle Garantierung für alle Einlagen für eine ruhige Abwicklung der Geschäfte der Danat-Bank Sorge tragen. Mit Rücksicht auf die Bedeutung der eingetretenen Zahlungsfähigkeit ist den Börsen die Anordnung gegeben worden, den Verkehr mit Effekten und Zinsen für Montag und Dienstag einzustellen.

Zweitägige Schließung der preussischen Börsen Berlin, 13. Juli. Wie wir erfahren, bleiben auf Anordnung des preussischen Handelsministers am Montag und Dienstag die Börsen in Preußen geschlossen. Es ist anzunehmen, daß die gleichen Maßnahmen auch von den übrigen Ländern getroffen werden.

### Verbot von Versammlungen und Umzüge im Regierungsbezirk Köln

Köln, 13. Juli. Von der Regierung in Köln wird mitgeteilt: Die Vorgänge der letzten Tage und Wochen haben den Beweis geliefert, daß Versammlungen und Umzüge unter freiem Himmel unter den bestehenden Verhältnissen eine unmittelbare Gefahr für die öffentliche Sicherheit bilden. Aufgrund des Art. 23 Abs. 2 der Reichsverfassung hat daher der Regierungspräsident von Köln ab sofort alle Versammlungen unter freiem Himmel einschließlich aller Umzüge für das Gebiet des Regierungsbezirks Köln bis auf weiteres verboten.

**Die Zehnte**

CIGARETTE REEMTSMA

**OVA**

Arabesformat

5 Pf.

schmeckt noch besser als die bisherigen neun Ova-Cigaretten in einer Packung.

Von nun an wieder 10 OVA-Cigaretten in jeder Packung für 50 Pfa.

**Überall fabrikfrisch!**



# Turnen, Spiel, Sport



## Schuhhundprüfung

Bei der Schuhhundprüfung des Polizeis- und Schuhhundvereins Nagold konnte gestern an folgende Hunde das Schuhhundkennzeichen vergeben werden: Deutscher Schäferhund Nero, Besitzer und Führer Gottl. Killinger, Nagold, 171 Punkte, 1. Preis; Deutscher Schäferhund Dolf, Besitzer und Führer Fr. Müller, Kaiserweber, 169 Punkte, 2. Preis; Deutscher Schäferhund Zell, Besitzer Stangelmair, Wüdingen, Führer Jakob Brezing, Nagold, 148 Punkte, 3. Preis.

## Großer Erfolg des Solituderennens

Walter England (Norton) gewinnt den Württ. Staatspreis in neuer Rekordzeit. — Runtsch (REU.) führt mit großem Vorsprung bis zur letzten Runde. — Klassenieger: Rütchen-Erfelenz (REU.), Gathrie-Birmingham (Norton), Schminke-Gobedderz (Imperia), Geiß-Förzheim (DAB). — 80000 Zuschauer.

Rund um Stuttgart gab es in den frühen Morgenstunden des Samstags bei frohendem Sommerwetter nur ein Bescheidziel: die Rennstrecke „Rund um die Solitude“. Schließlich umhüllten 80000 Zuschauer die Rennstrecke, die von dem äußerst spannenden Verlauf des Rennens föhlich in bester Stimmung gehalten wurden.

Beider Meß auch der Rennlauf nicht von Stürzen schwerer Art verschont. Gleich nach der ersten Runde des Herrenfahrenswettbewerbs ereignete sich ein schwerer Sturz. Der Stuttgarter Radweissfahrer A. Wesserschmidt (WVW.) schaltete die falsche Gierleuchte zu und streifte das Straßenschild. Wesserschmidt erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und einen Oberschenkelbruch. Bei dem Sturz wurde auch ein Zuschauer verletzt, der sich unberechtigt an dieser Stelle aufhielt. Im Internationalen Rennen kürzten Mann-Rürnberg und Wolf-Rünchen schwerer. Man, dessen Sturz ein die Strecke überquerender Hund verursachte, erlitt eine Gehirnerschütterung. Leichtere Stürze ereigneten sich noch in größerer Zahl.

Das Rennen ergab den erwarteten großen Kampf zwischen den REU-Fahrern Runtsch und Rütchen, dem Engländer Gathrie (Norton), Banhofer-Rünchen (DAB), Brülisch-Jungingen (WVW.) und Franz-Schotten-Ober-Olm (WVW.), in den in den ersten Runden auch der Harlesfahrer Weyers-Rachen eingriff, um dann wegen Raschenscheiterns auszuscheiden. Der Engländer schien lange Zeit für REU eine sichere Sache zu sein, da der Wiener Runtsch bis zur 9. von 10 Runden mit dem auf der Solitude unerreichsten Stundenmittel von 113 Kilometer weit in Führung lag. Dann warf ihn ein Kettenbruch aus dem Rennen. An seiner Stelle landete Rütchen-Erfelenz auf REU einen sicheren Sieg in der Klasse bis 1000 Cem.

Die beste Zeit des Tages besetzte der Sieger der Klasse bis 500 Cem., der Engländer James Gathrie-Birmingham auf Norton, der mit einem Stundenmittel von 111,5 Kilometer den bisherigen Rekord der Solitude (Ballas REU) 110,5 Stundenkilometer übertraf.

Auch in den anderen Klassen, mit Ausnahme der Kleinsten, wo Geiß-DAB unangefochten regierte, wurden die bisherigen Rekorde verbessert, am deutlichsten in der Klasse bis 350 Cem., wo Schminke-Gobedderz (Imperia) einen Stundenmittel von 106,55 Kilometer herausfuhr.

## Im Nationalen Rennen

Der Radweissfahrer von ganz Deutschland wurden gleichfalls beachtliche Zeiten gefahren. Taxis-Stuttgart (Norton), der den Preis der Stadt Stuttgart schon im vorigen Jahre gewann, erzielte mit 107 Stundenkilometern in der halbtierklasse die beste Zeit der Radweissfahrer. Wie zu erwarten war, konnten die einheimischen und badischen Fahrer, die trotz der neuen Rennrichtung viel größere Streckenerfahrung besitzen, sich gegenüber den Jungmannschaften des übrigen Reichs siegreich behaupten. In der Konkurrenz der Radweissfahrer waren die Ausfälle unter den 110 Gemeldeten noch größer wie im Internationalen Rennen.

## Ergebnisse:

### Renner für Lizenzfahrer:

**Klasse A nicht über 250 Cem. (8 Runden — 159,2 Kilometer):**  
1. Arthur Geiß-Förzheim (DAB) 96:01,2 Min. — 99,5 Stundenkilometer. 2. Wolf. Winkler-Chemnitz (DAB) 98:33,5 Min. 3. Hans Thomann-Büdingen a. F. (KrdB-Jap.) 99:50,0 Min. 4. Jean-Karlstrube (DAB) 101:04,5 Min. 5. Rohrman-Falda (Hert. Jap) 102:22,3 Min. 6. Banhofer-Rünchen (DAB) 118:34,0 Min. 7. Schneider-Büdingen (DAB) 123:42,4 Min.

**Klasse B nicht über 350 Cem. (10 Runden — 199 Kilometer):**  
1. Schminke-Gobedderz (Imperia) 113:09,2 Min. — 105,525 Stundenkilometer. 2. Pen-Rürnberg (Triumph) 113:11,3 Min. 3. Winkler-Rünchen (Krdge) 114:37,3 Min. 4. Diller-Neuerbach (Wenta Jap) 116:17,2 Min. 5. Bertram-Berlin (Krdge) 120:11,1 Min. 6. Binder-Dam-Berlin (WV) 123:36,3 Min.

**Klasse C nicht über 500 Cem. (10 Runden — 199 Kilometer):**  
1. Gathrie-Birmingham (Norton) 107:00,4 Min. — 111,5 Stundenkilometer. 2. Klein-Frankfurt (Dover) 110:02,0 Min. 3. Gignenbach-Rünchen (Krdge) 112:51,1 Min. 4. Thamm-Rünchen (Krdge) 120:15,0 Min.

**Klasse D bis 1000 Cem. (10 Runden — 199 Kilometer):**  
1. Rütchen-Erfelenz (REU) 100:20,3 Min. — 109,2 Stundenkilometer. 2. Banhofer-Rünchen (DAB) 110:39,2 Min. 3. Brülisch-Jungingen (WVW) 112:13,2 Min. 4. Krd-Ober-Olm (WVW) 118:44,3 Min.

Die schnellste Zeit des Tages fuhr James Gathrie auf Norton mit 107:00,4 — 111,5 Stundenkilometer.

### Renner für Radweissfahrer:

**Klasse A nicht über 250 Cem. (4 Runden — 79,6 Kilometer):**  
1. Bäumer-Wellendorf (Montgomer) 52,2 Min. — 93,90 Stundenkilometer. 2. Zimmer-Stuttgart (DAB) 51:39,0 Min. 3. Krd-Heidelberg (DAB) 57:32,4 Min. 4. Gramwal-Stuttgart (REU) 58:10,1 Min. 5. Schwarz-Singen (Oberle) 58:48,2 Min.

**Klasse B nicht über 350 Cem. (6 Runden — 99,5 Kilometer):**  
1. Geiß-Förzheim (DAB) 60:00,0 Min. — 99,50 Stundenkilometer. 2. Weinmann-Büdingen (WV) 63:10,2 Min. 3. Runz-Stuttgart (WV) 65:52,2 Min. 4. Häußler-Biberach (WV) 71:40,3 Min.

**Klasse C bis 500 Cem. (6 Runden — 99,5 Kilometer):**  
1. Taxis-Stuttgart (Norton) 55:47,0 Min. — 107 Stundenkilometer. 2. Spiß-Wellendorf (REU) 58:19,0 Min. 3. Schwarzenberger-Singen (WVW) 59:36,0 Min. 4. Rolius-Tiengen (WV) 60:24,0 Min. 5. Diehm-Rünchen (Standard) 61:43,3 Min. 6. Baur-Graßheim (WVW) 61:45,1 Min.

**Klasse D bis 1000 Cem. (6 Runden — 99,5 Kilometer):**  
1. Scharrer-Stuttgart (WVW) 56:40,3 Min. — 105,55 Stundenkilometer. 2. Spachmiller-Schönbach (WVW) 60:12,3 Min. 3. Schul-Ludwigshurg (WVW) 61:04,2 Min. 4. Jeger-Stuttgart (WV) 72:16,0 Min. 5. Katsche-Dresden (VD) 73:13,4 Min.

Schnellste Zeit der Radweissfahrer und Gewinner des Preises der Stadt Stuttgart, Taxis-Stuttgart auf Norton.

## Süddeutsche Leichtathletikmeisterschaften

Glänzende Leistungen am zweiten Tage. — Drei neue deutsche Rekorde.

Im prächtig heraufgehenden Stadion der Technischen Hochschule in Darmstadt wurden am Samstag und Sonntag unter günstigen äußeren Verhältnissen die süddeutschen Leichtathletikmeisterschaften ausgetragen. Eine Enttäuschung gab es: In fast allen Wettläufen fehlten einige der gemeldeten Kräfte und vielfach waren es sogar die favorisierten Athleten, die ihrer Pflicht nicht nachkamen. Das machte sich natürlich auch bei den Leistungen bemerkbar, die trotz Wetter und guter Qualität der Bahn durchweg nicht über den Durchschnitt hinaus kamen.

Im Stadion zu Darmstadt gab es am Sonntag bei den Hauptkämpfen zwar nicht den erwarteten Massenbesuch,

aber um so bessere Leistungen. Darunter drei neue deutsche Rekorde: Eintracht Frankfurt brüchte in der 10mal 100 Meter den vom Berliner SC mit 1:47 Min. gehaltenen Rekord auf 1:44,9. Fräulein Dollinger (H. Nürnberg) verbesserte ihre eigene deutsche Höchstleistung im 200 Meterlauf von 25,7 auf 25,6 und Elin Schneider (Eintracht Frankfurt) schuf mit 248 Punkten im Endkampf der Frauen einen neuen Rekord.

## Ergebnisse des ersten Tages.

**Herren, 10000 Meter:** 1. Selber 1 (WV) 34:58 Min.; 2. Berisch (WV) 34:58 Min.; 3. Werner (Krd) 34:58 Min. **Amal 400 Meter-Stafel:** 1. Stuttgarter Räder 3:25,2; 2. JG. Sportverein Frankfurt 3:25,4; 3. 1880 München 3:27; 4. SV. 98 Darmstadt 3:27,6. **110 Meter Hürden:** 1. Belscher (Eintracht Frankfurt) 15:3 Sek.; 2. Esch (Eintracht Frankfurt) 15,8 Sek.; 3. Schwehelm (SV. Wiesbaden) 16,3 Sek. **Stadtkampfung:** 1. Eved (Wiesbaden) 3,60 Meter; 2. Waisel (WV. Stuttgart) 3,50 Meter; 3. Demig (Eintracht Räder) 3,50 Meter. **Hochsprung:** 1. Hüster (Stuttgarter Räder) 1,815 Meter; 2. Bonheber (Wiesbaden) 1,765 Meter; 3. Fuchs (Freuznach) 1,765 Meter (durch Stöden entschieden). **Distanzläufer:** 1. Schaussele (WV. Cannstatt) 39,55 Meter; 2. Buchgeister (Freiburg) 38,69 Meter; 3. Hötter (SO Frankfurt) 37,15 Meter.

**Frauen, Kugelnwerfen:** 1. Welscher (Eintracht Frankfurt) 12,315 Meter; 2. von Hahn (Krd) 11,445; 3. Schmidtbauer (WV. Nürnberg) 10,92. **Distanzwerfen:** 1. Welscher (Eintracht Frankfurt) 26,75 Meter; 2. Reuter (SC. SO Frankfurt) 26,69 Meter; 3. Schmidtbauer (WV. Nürnberg) 22,745 Meter.

## Süddeutsche Schwimmmeisterschaften in Ulm

Kur wüßige Leistungen am ersten Tage.

Bei schönem Wetter und gutem Besuch nahmen am Samstag im Ulmer Regimantbad die Süddeutschen Schwimmmeisterschaften 1931 ihren Anfang. Bei den Herren gab es trotz ausgeglichener Leistung nur wüßige Leistungen, bei den Damen wurden dagegen die Leistungen des Jahres 1930 verbessert. In den beiden Staffelmesserschaften der Herren fielen die Siege erwartungsgemäß an den Göttinger SV. 1904. Bei den Einzelläufen der Herren gab es viel Überraschungen. Ueber 100 Meter Räder verlor der Titelverteidiger Dr. Frank-Heidelberg gegen den Karlsruher Fuchs und über 200 Meter freistil versenkte der Favorit Reipel-Göttingen durch taktisch falsches Schwimmen den Sieg.

## Die Ergebnisse des ersten Tages.

**Herren, Tagesstafel 100, 200, 100 Meter:** 1. SV. 04 Göttingen 5:24,1; 2. SV. Reptun Karlsruhe 5:24,4. **Deutschfisch Amal 200 Meter:** 1. SV. 04 Göttingen 12:13,1 (Alleingang). **Deutschfisch Amal 200 Meter SV:** 1. SV. Krd 14:24,7 (Alleingang). **200 Meter freistil:** 1. Rinderbacher (Hof. München) 2:29,4; 2. Reipel SV. 04 Göttingen 2:30,8; 3. Krd-Heidelberg 2:31,4. **100 Meter Räder:** 1. Fuchs-Reptun Karlsruhe 1:18; 2. Dr. Frank-Nicar Heidelberg.

## Ergebnisse des zweiten Tages.

**Herren, Kraußschwimmen 400 Meter:** 1. Ball-Frankfurt 4:28,2. **Kraußschwimmen Amal 100 Meter:** 1. H. Nürnberg 4:26,0. **Kraußschwimmen 200 Meter:** 1. Schwarz-Göttingen 04 2:56,8. **Kraußschwimmen:** 1. Ball-F. Nürnberg 1:03,3. **Kraußschwimmen 1500 Meter:** 1. Reipel-SV. 04 Göttingen 22:28. **Meistkampf:** 1. Reihorn SV. Reu-Ulm Vlachyff. 4. Wasserball: Göttingen 04—Bayern 07 4:2; München 99—Jugenddeutschland Darmstadt 7:5.

**Damen, Kraußschwimmen 200 Meter:** 1. Gammel-DES. München 1:22. **Räder 100 Meter:** 1. Ridsch-99 Karlsruhe 1:35,1. **Der Empfang Schmeling.** Der Bognelmeister Ray Schmeling wird am Montag mit dem Schnelldampfer „Europa“ in Bremerhaven einreisen und von da mit einem Sonderflugzeug, das ihm die Luftlinie zur Verfügung gestellt hat, nach Berlin-Tempelhof gebracht werden, wo ein feierlicher Empfang stattfinden wird.

Am 17. September wird Schmeling einen neuen Weltmeisterschaftslauf mit Primo Carnera ausboxen, und zwar vorausichtlich in Neuport, obwohl die Reporter-Boykommission Schmeling noch nicht als Weltmeister anerkannt hat.

**Geordnete:** Anna Seeger, 26 Jahre, Altensteig / Käfirmit; Kridler, Landwirt, 62 Jahre, Salzhetten.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

## Amtliche Bekanntmachung

### Sammlung für die Unwettergeschädigten.

Da die anfangs vorigen Monats eingeleitete Sammlung allmählich wird abgeschlossen werden können, erlaube ich die Sammelstellen, das Ergebnis in Bälde — spätestens bis 20. ds. Mts. — an den Vereinsleiter, Rechnungsrat Meier hier, auf Okotoonto Nr. 173 der Oberamtskassette zu überweisen.

Nagold, den 10. Juli 1931  
Bezirkswahlmännlichkeitsverein:  
Landrat Vastinger.

107

Nagold, 13. Juli 1931

### Todes-Anzeige

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

### Elisabeth Köhle

geb. Kentschler

Samstag abend nach längerem Leiden im Alter von 74 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten  
der trauernde Gatte: Friedrich Köhle  
und Sohn  
Witw. Köhle mit Familie, Wildberg.

Beerdigung Dienstag mittag 1 Uhr vom Bezirkskrankenhaus aus.

Papier-Servietten vorrätig bei G. W. Zaiser, Buchh.



## Schwarzwald-Verein Nagold

Heute nachmittag 5 1/2 Uhr beginnen bei Witzemann die Reigenübungen für der Kinder. Bei regnerisch. Wetter finden die Übungen morgen z. gleich. Zeit statt.

Gurtenrüuter-Einmachessig sowie Weinessig empfiehlt billigst

Krösch  
s. G. m. b. H.

### Früh-Kartoffeln

Per. 200. 5.- bei 5 Jir. 100. 4.80 orientiert gegen Nachnahme bei Wagnersladungen nach Ueberreimlung.

Karl Gans, Dilsheim (Baben) Telefon 20

Für jede Hausfrau empfehle ich die Zeitschrift

### „Neue Hauswirtschaft“

von Dr. Erna Meyer München

Vierteiljährlich RM 2.-  
Probenummern liegen auf in der Buchhandlg. Zaiser Nagold.

Für die jehlige Verbraucherzeit empfehle ich zur

### Mostbereitung la. Zypro-Rosinen

aus ganz frischen Sendungen sehr preiswert.

### Wilh. Frey

Ohne gute Karten keine genügenden Fahrten  
Große Auswahl in Wander-, Reise-, Rad- und Auto-Karten finden Sie in der Buchhandlung von G. W. Zaiser, Nagold.

## Uhrenkauf ist Vertrauenssache!

Zeitzeit versuchen Hausierer Wanduhren zu vertreiben, wie dieselben zum gleichen Preis im realen Fachgeschäft unter gewissenhafter Garantie zu haben sind.

Sie finden im Fachgeschäft größere Auswahl und weitgehendste Zahlungserleichterung ohne Aufschlag.

Lassen Sie sich nicht durch Zugaben täuschen und kaufen Sie nur im Fachgeschäft.

### Uhrmacher-Ortsgruppe Nagoldtal

### Sogoleum

Der Zellstoffläufer mit ungeriffelbarer Handante D.R.P. 504353  
Preis 30 Pfg. per Meter bei 100 Zentimeter Breite als Fußbodenbelag zu Dekorationszwecken als Wandbespannung  
G. W. Zaiser, Nagold.

### Der letzte Wille des Menschen

in rechtlicher und steuerrechtlicher Beziehung. Für Laien verfaßt von Justizrat Dr. Hans Stöckle, Rechtsanwalt in Rempten.  
Zwischenformat 70 S. Ganzleinen RM 3.—  
in der Buchhandlung Zaiser, Nagold, zu haben

### Autoverwertung Memminger

Cannstatt, Pragstr. 124. Telef. 520 24  
Ersatzteile aus allen älteren Wagen.

### Umwälzung im Zeppelinbau

Wie bereits kurz berichtet, hat man den Bau des LZ 128 in der ursprünglich vorgesehenen Form lassen, um dafür ein Luftschiff von wesentlich veränderter Konstruktion in Angriff zu nehmen. Den unmittelbaren Anstoß gab der Untergang des englischen Schiffs „R. 100“. Obwohl die Geschichte des „Graf Zeppelin“ mit seinen bis heute 265 000 Fahrkilometern beweist, daß auch ein mit brennbarem Wasserstoffgas gefülltes Luftschiff bei genügender Vorsicht und Erfahrung verkehrsfähig geführt werden kann, hat man sich zum Übergang zum unbrennbaren amerikanischen Heliumgas entschlossen. Das schwerere und dadurch weniger tragfähige Helium bedingte eine Umkonstruktion des bereits begonnenen Restbaus. Inzwischen ist aber auch der Hochleistungs- und die Luftfahrt gelangt. Durch die Verwendung von Hochmotoren erhöht sich nicht nur die Betriebsfähigkeit des Luftschiffs, sondern es wird auch bei größerer Sparsamkeit der Betriebsmittel eine größere Ausdauer und ein weiterer Aktionsradius erzielt. Außerdem wird bei dem „Graf Zeppelin“ für die Unterbringung des Triebwerkes beantragte Teil des Schiffkörpers wieder für Traggas frei. Dr. Dürr hat aus diesen Gründen den künftigen LZ 128 vollständig neu durchkonstruiert. Während „Graf Zeppelin“ einen Umfang von 105 000 Kubikmeter hat, und der ursprüngliche Entwurf für LZ 128 100 000 Kubikmeter vorsah, wird

das neue Luftschiff nicht weniger als 200 000 Kubikmeter fassen, also ebenso groß sein wie das amerikanische Karinetluftschiff „R. 100“, das mit seinen 236 Meter Länge und 44 Meter Höhe das bisher größte Luftschiff der Welt ist. Der Durchmesser ist im Verhältnis zur Schiffslänge gemessen. Die Gesamtlastkraft des deutschen Luftschiffes wird 210 000 Kilogramm betragen (gegen 121 000 des „Graf Zeppelin“), so daß es also ohne weiteres möglich ist, neben Beladung, Post und Fracht bis zu 100 Passagiere mitzunehmen. Und man darf wohl gewiß sein, daß das deutsche Luftschiff auch an Schnelligkeit der mit 130-Kilometer-Stunden errechneten Höchstgeschwindigkeit des amerikanischen Schwesterluftschiffs nicht nachstehen wird. LZ 128 hat nicht, wie „Graf Zeppelin“, fünf, sondern nur vier Maschinenaggregate, in denen die vier Haupt-Hochmotoren von je 850 bis 900 PS untergebracht sind. Die Maschinenstärke des LZ 128 steigt also gegenüber den 2650 PS des „Graf Zeppelin“ auf 3400-3600 PS. Die in dem ursprünglichen Entwurf vorgesehene Verlegung der Fahrgasträume in das Schiffsinnere hat Dr. Dürr für den Restbau beibehalten.

Die Umstellung der Konstruktion verzögert die Fertigstellung des LZ 128 um ein Jahr, was indessen wenig ausmacht, da mittlerweile auch die Weltverkehrspläne Dr. Käfers durch die Weltwirtschaftskrise eine Verzögerung erlitten haben. Ende 1932 wird LZ 128 fertig sein.

### Württemberg

Stuttgart, 12. Juli.

**Kundgebung gegen den Film „Im Westen nichts Neues“.** Aus Anlaß der Aufführung des Remarque-Films „Im Westen nichts Neues“ in den Palasttheatern auf der Königstraße im geschlossenen Kreise verschiedener Vereine, wie der Sozialdemokratischen Partei, des Reichsbanners, des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes, des Allg. Deutschen Studentenbundes, der Deutschen Friedensgesellschaft, der Liga für Menschenrechte, des Bundes der Kriegsgegner, des Republikanischen Reichsbundes, des Freiheitsverbands, kam es am Freitagabend zu einer großen Kundgebung seitens der Nationalsozialisten. Nach Schluß der zweiten Aufführung um 9 Uhr wurden die Filmbesucher von den Demonstranten mit lebhaften Protestrufen dem Gesang des Deutschlandliedes und verschiedener nationalsozialistischer Kampflieder empfangen. Sprechchöre riefen: Deutschland erwache! Juda verrecke! Hitler Heil! Da die Schutzpolizei zu schwach war, wurde die Schutzpolizei zu Hilfe gerufen, die in sechs Lastautos anrückte und auf der unteren Königstraße, am Schloßplatz, am Hindenburgplatz, vor dem Hauptbahnhof, in der Kronenstraße und Lautenschlagerstraße und auch auf dem Friedrichsplatz mit Gummiknüppeln gegen die Nationalsozialisten vorging. Der Fußgängerverkehr war auf diesen Straßen und Plätzen völlig gesperrt, während der Straßenbahn- und Autoverkehr ungehindert weitergehen konnte. Die Polizei mußte verschiedene Sittierungen vornehmen. Nach Schluß der dritten Vorführung um 11 Uhr kam es erneut zu kleineren Kundgebungen, die jedoch von der Polizei, ebenfalls unter Zuhilfenahme des Gummiknüppels, schnell unterdrückt wurden. Die Filmaufführungen selbst verliefen ruhig, da eine strenge Kontrolle geübt wurde und nur Mitglieder der veranstaltenden Organisationen Einlaß fanden.

**Oesterreichische Lehrer und Schüler kommen.** 600 Lehrer und Schüler oesterreichischer Mittelschulen aller Gattungen traten am 10. Juli eine auf 17 Tage berechnete Deutschlandreise an. In München, Stuttgart, Heidelberg, Ridesheim, Köln, Frankfurt und Rünthers werden sie längeren Aufenthalt nehmen.

**Brudermord-Prozess.** Mühlhans und das Gefäß der Zurückführung gegenüber dem Bruder führte am 10. Januar in Ludwigsburg zu einer furchtbaren Bluttat, die jetzt vor dem Schwurgericht in Stuttgart ihre Sühne fand. Der 34 J. alte ledige Feinmechaniker Max Kraus geriet, seitdem er im Jahre 1929 arbeitslos geworden war, mit seinen Angehörigen in Streitigkeiten. Er glaubte, sein Bruder geniesse aus der gemeinschaftlich betriebenen Privatirrenanstalt mehr Vorteile. Als er am 10. Januar mit seiner

Wutter desgab wieder eine Auseinandersetzung hatte, kam sein Bruder dazu, der ihn zur Ruhe ermahnte. Dadurch geriet Max in Wut, verfehlte seinem Bruder zwei Faustschläge und holte dann einen scharf geladenen Revolver, mit dem er, da sich sein Bruder unterdessen eingeklinkt hatte, zweimal durch die Tür schloß. Nachher bemerkte er seinen Bruder im Untergeschoß. Sofort gab er einen Schuß ab, der seinen Bruder tödlich am Kopf traf. Schließlich verfolgte er noch seine Tante und gab auch auf diese zwei scharfe Schüsse ab, ohne jedoch zu treffen. Da von einer Ungenauigkeit der Waffe, die der Angeklagte auch selbst nicht geliebt machte, keine Rede war, wurde der Angeklagte zu vier Jahren zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

**Stuttgart, 12. Juli. Verfassungsfeier 1931.** Das Innenministerium hat für die Verfassungsfeier am 9. und 11. August ds. J. zugelassen, daß angemeldete Anmärsche zu den Feiern in geschlossenen Räumen und anschließende Abmärsche stattfinden dürfen.

**Sturz aus einem fahrenden Zug.** Bei der Durchfahrt des Elzugs Tübingen-Stuttgart am Samstag um 13.25 Uhr in Untertürkheim ist der 61jährige Kaufmann Otto Lang aus Stuttgart aus dem Wagen gestürzt. Der Zug wurde von Mitreisenden, die den Vorfall beobachtet hatten, durch Ziehen der Notbremse zum Halten gebracht. Der sofort herbeigekommene Bahnarzt konnte nur den Tod des Verunglückten feststellen. Untersuchung ist eingeleitet.

### Aus dem Lande

**Ludwigsburg, 12. Juli. Todesfall.** Die bekannte Jugendchriftstellerin Lona Schumacher ist unerwartet an einem Herzschlag gestorben. Vor etwa zwei Monaten konnte sie ihren 83. Geburtstag feiern.

**Neckarum, 12. Juli. Rückwärtsloser Motorradfahrer.** Am 20. Mai d. J. wurde auf der Straße Dabensfeld-Reutenhald der Landwirt Veil von Dabensfeld von einem Motorradfahrer überfahren. Er erlitt einen Beinbruch. Das Gericht verurteilte den Motorradfahrer zu 100 Mark Geldstrafe.

**Oelbronn M. Maulbronn, 12. Juli. Viel Leid.** Den Maurermeister Leich Ehelenten wurde der vierte Sohn durch den Tod entzogen; alle starben im Alter von etwa 25 Jahren.

**Göppingen, M. Riedlingen, 12. Juli. Verheerende Schadenfeuer.** Abends 7.30 Uhr standen die zusammengebauten Wohnhäuser des Wehgers Kemmer, Schuhmachers Kistler und Mathias Sauter in Göppingen am Busen in Flammen. Die angebauten Scheuern des Kemmer und Kistler brannten ebenfalls bis auf die Grundmauern nieder. Die Brandursache konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

**Leutkirch, 12. Juli. Frecher Diebstahl.** Ein ungemein frecher Diebstahl wurde letzten Mittwoch nachmittag in einem hiesigen Geschäftshaus ausgeführt, wobei die Ladenkasse um 70 RM. erleichtert wurde. Die sofort benachrichtigte Polizei fand eine Hanslerin in ihrem Versteck, wo ihr der volle Betrag wieder abgenommen werden konnte.

**Isny, 12. Juli. Der Schrecken des Allgäu.** Der 1912 in Nering bei Augsburg geborene Wilhelm Holzmann und der 1907 in Frankenthal (Rheinpfalz) geborene Ziegeleiarbeiter Oskar Frubart, beide schon vorbestraft, haben von ihrer Arbeitsstätte Isny aus am Pfingstsonntag 1931 die Ortschaft Kellenbrunn bei Kempten besucht und sind in den Laden des dortigen Konsumvereins eingebrochen. Sie raubten 82 Schachteln Zigaretten, 15 Päckchen Zigarettenpapier, mehrere Hartwürste und eine Tabakpfeife. Die Kasse wollten sie ebenfalls sprengen, doch hielt diese stand. Holzmann hat übrigens vor kurzer Zeit in Argon bei Isny mit noch vier Personen eine 72jährige Frau unter Erdrücken zur Herausgabe ihrer letzten Barmittel, eines Sterbegelds von 100 Mk., veranlassen wollen. Deswegen wird er sich demnächst vor dem hiesigen Amtsgericht zu verantworten haben. Das Schöffengericht Kempten verurteilte Holzmann wegen schweren Diebstahls zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, Frubart wegen des gleichen Verbrechens zu 2 Jahren Gefängnis.

**Vom bayer. Allgäu, 12. Juli. Kleine Chronik.** Die 55 J. a. Dienstmagd Anna Reich von Kempten, die auf der Durchreise in Lauben eintrat, wurde am anderen Tag in der Fremdenstube des Gasthofs Wassermann in Lauben tot aufgefunden. Die Leiche wies eine klaffende Stirnwunde auf. Die Leichenschauung ergab Verblutung als Todesursache. Ob es sich um einen Mord handelt, muß die Untersuchung ergeben. — Beim Stadigarten in Memmingen kamen aus drei Richtungen zu gleicher Zeit drei Lastautos. Trotzdem jeder der Fahrer versicherte, langsam gefahren zu sein, rannten alle drei mit solcher Wucht aufeinander, daß sie mit einem andern Lastwagen auseinanderprallten und wurden nicht verletzt. — Infolge der anhaltenden Regengüsse führt die Aller Hochwasser. Die Allerbrücke bei Blatern wurde von den Fluten losgerissen und abgetrieben, so daß es für die Einwohner zur Zeit keine Ueberfahrtnöglichkeit gibt. — In das Kurhaus der Barmherzigen Brüder in Würschofen wurde nachts eingebrochen. Der Dieb stahl aus dem Arbeitszimmer des Procurators eine Kassette mit Bargeld und Briefmarken.

**Pfullendorf, 12. Juli. Der Brandstifter von Pfullendorf gefaßt?** Der Wehger Hermann Röhler von Pfullendorf wurde festgenommen. Man glaubt, in Röhler den Brandstifter gefaßt zu haben, der in letzter Zeit im Bezirk Pfullendorf zahlreiche Brände gelegt hat.

**Oberdorf a. N., 12. Juli. Kriegergedächtnishalle.** Da bereits 15 000 Mark für die Erstellung der Kriegergedächtnishalle auf dem Friedhof zur Verfügung stehen, beschloß der Gemeinderat, mit dem Bau zu beginnen, daß der Rohbau noch in diesem Jahr fertiggestellt wird. Die Gedächtnishalle wird auch der Aufbewahrung von Zeichen dienen.

**Limau i. B., 11. Juli. Treibholz.** Der starke Regenfall der letzten Tage hat Bäche und Flüsse stark anschwellen und den Bodenseespiegel um mehr als 10 Zm. steigen lassen. Die Bregenzer Aach brachte soviel Wasser, daß der Rechen an ihrer Mündung die vielen Baumstämme nicht mehr zu halten vermochte und diese zu Taufenden von der Strömung fortgerissen wurden. In der Nacht auf Mittwoch schwammen die schweren Stämme gegen Limau zu, wo am Morgen der Seehafen, der Werkhafen und der kleine See mit Baumstämmen überfüllt waren. Zu Hunderten schwammen die Stämme in den Schiffahrtsstraßen und verdrängten den Verkehr. Für die Holzbesitzer erwacht großer Schaden, da sie die Stämme wieder zusammenfuchen müssen. Zahlreiche Leute sind damit beschäftigt, das Holz zu bergen. Seit einigen Tagen liegt auf den Bergen in Boralberg und in der Schweiz Julischnee. Alle einigermaßen größeren Erhebungen sind eingeschneit. Der Schneefall hat natürlich auch ein auffallendes Sinken der Temperatur zur Folge.

### Kampf um Rosenberg

ROMAN AUS OBERSCHLESIE  
VON JOHANNES HOLLSTEIN / NACHDR. VERBOTEN

Fortsetzung 62.

„Was sagst du?“  
Da wiederholte er seine Worte.  
„Wie ist das möglich...?“ rief das Mädchen entsetzt.  
„Das ist möglich, Liebste, weil ein Mensch den Kriminalisten aufsuchte. Ich habe einen unvorstellbaren Feind... du kennst ihn auch... den famosen Thomas Brud.“  
Katja wurde bleich... sie zitterte.  
„Brud!“  
„Ja... erer Inspektor! Weist du, Liebste, ich habe nie begriffen, daß ihn ausgerechnet dein Vater engagierte.“  
„Es... sollte keine Anstrenglichkeit gegen dich sein... Vater ist so für ihn eingenommen.“  
„Weißt du, daß er versuchte, mich und Schaffranz zum Ersttöter zu beschimpfen? ... Ich werde deinen Vater bitten, daß er ihn entläßt.“  
Sie sah ihn verzört an und nickte.  
Dann weinte sie plötzlich auf. Ihr Körper zitterte unter der Wucht des Gefühlsausbruchs.  
„Liebe kleine Katja!“ bat er erschrocken.  
Sie weinte hemmungslos.  
Unter Tränen stieß sie hervor: „Ich... ich liebe dich so... du mein Geliebter! Ich will nichts, als an deiner Seite gehen! Aber ich... ich habe so Angst vor dem Kommen... so entsetzliche Angst! Ich möchte immer bei dir bleiben! Komm mich mit zu dir... ich bitte dich... ich jorge mich so!“  
„Habe nur ein klein wenig Geduld!“ bat er. „Bald sind wir vereint... und jorge nicht nicht! Uns trennt nichts! Hörst du...? Nichts, Katja! Ich glaube an deine Liebe wie an meinen Gott!“  
Sie nickte ihm unter Tränen zu. So rührend war das schöne Anlitz, daß er erschütterter stand.  
Wie gewaltig ist die Liebe! So dachte er. Sie jornt einen Menschen um, gestaltet ihn so ganz anders! Was ist von der Katja von einst übrig geblieben?... nichts, Was ist... Unfassbar ist ihm, daß sie einst auf der Bühne die

Rollen der großen Verführerin darstellte.  
Sie ist nichts mehr als ein lebender, sehrender Mensch. Er gab ihr noch ein Stück das Geleit, half ihr auf Pferd und sah ihr lange nach, bis sie in der Dämmerung verschwand... dann bestieg er seinen Fuhs und „Hektor“ stürmte dem Stalle zu.

Als Willfried ankam, nahm ihn Gothe sofort in Beschlag.  
„Du... es ist Besuch da!“  
„Wer?“  
„Ein Herr Mario Patasji... ein Schauspieler! Hübscher Burche... aber nicht mein Fall! Ganz der polnische Typ. Ich lasse mich freieren, er ist Pole.“  
„Was er will... weißt du nicht?“  
„Keine Ahnung! Aber... rein gefühlmäßig gerieilt... er will nichts Gutes!“

Willfried begab sich sofort in das Jagdzimmer, in dem der Schauspieler auf ihn wartete.  
„Sie wünschen mich zu sprechen, Herr Patasji!“ sagte Willfried kühl. „Was führt Sie zu mir?“  
„Ich komme wegen Katja!“  
„Sie meinen wegen Fräulein von Waslewski!“  
„Auch das! Ich kenne sie nur... für mich... als Katja!“

„Ich möchte sie darauf aufmerksam machen, Herr, daß ich mich Fräulein von Waslewski verlobt bin.“  
Der Schauspieler lächelte grausam.  
„Noh... Herr von Kamerling... ich denke aber, wenn ich Ihnen über Katja von Waslewski die Augen geöffnet habe, dann...!“  
Willfried unterbrach ihn.  
„Genug, mein Herr! Sie kommen mit nicht getadelt unerwartet. Katja hat mich auf Ihren Besuch vorbereitet. Ich will nichts mehr hören.“

„Sie werden mich anhören!“ sagte der Schauspieler drohend. „Ich habe ein Recht auf Katja, denn mir hat sie...!“  
Willfried schloß ihm mit der Hand den Mund.  
„Kein Wort weiter, Sie erbärmlicher ehrloser Geselle! Oder ich prügele Sie mit der Reitpeitsche aus dem Hause.“  
Der Schauspieler wurde bleich und wich einen Schritt nach der Tür zurück.  
„Herr von Kamerling!... dieser Augenblick wird Ihnen teuer zu stehen kommen.“  
„Gehen Sie! Ich rate es Ihnen!“

Seine Hände hielten die Reitpeitsche umspannt. Da machte Mario Patasji eine kurze Verbeugung und ging.

Aufregung auf dem Gute.  
Denn... ein Schrei klang aus dem Herrenhause.  
Im Abgehen hatte der Schauspieler noch gesagt: „Güld zu, Herr von Kamerling!... zur Hochzeit mit einer... Dirne!“

Das Wort war kaum heraus, da hatte Willfried, außer sich vor Wut, zugeschlagen.  
Die Hofleute haben den Fremden aus dem Herrenhause, beide Hände vor das Gesicht haltend, fürzen.  
Hinter ihm kam Willfried, dessen Anlitz vor Wut verzerrt war.

Als der Schauspieler in den Wagen stieg, da rief er mit lauter Stimme über den Hof:  
„Wenn dieser Schurke sich noch einmal auf Rosenberg wagt... die Hunde auf ihn... der ist schlimmer wie ein Hund!“  
Da rollte der Wagen schon davon.  
Die Soldaten und das Gefinde standen geduckt.  
Was war da vorgegangen?

Willfried schloß sich danach in sein Zimmer ein. Gothe hatte ihn aussuchen wollen, aber Willfried reagierte nicht auf die Jure.  
Da ging Gothe zur Frau Käthe.  
Die junge Frau sah ihn mit angstvollen Augen an, als er ihr so ernst gegenübertrat.  
„Frau Käthe...“ sagte Hellmer ernst. „Willfried... mit tut der arme Junge so leid!“  
„Was ist denn geschehen?“ sagte Frau Käthe bebend.  
„Ein Schauspieler war da... ein Herr Mario Patasji... wohl ein Partner Katjas auf der Bühne. Er... hat Katja... ich vermute es wenigstens, verunglimpfen wollen. Hat alle Dinge ans Licht jerten wollen! Will jagte ihn mit der Reitpeitsche aus dem Hause. Jetzt hat sich Will eingeschlossen! Er liebt Katja... und es ist so ehrenhaft von ihm! Er hat einen Strich unter alles Vergangene gemacht. Er ist nicht kleinlich und engherzig... er hat, als er sich verlobte, daran gedacht, daß Katja eine Schauspielerin war, daß sie das heiße Blut in den Adern hatte. Aber es jammert ihn doch... es frönt ihn so namenlos, daß man es wagt...“

(Fortsetzung folgt.)

### Aus aller Welt

**Kostauto stürzt in den Rhein.** Drei Kinder ertranken. Ein mit etwa 100 Zentnern Kies beladenes Lastauto fuhr am Freitagabend nach Eimsheim (Kreis Worms). Der Wagenführer hatte 8 Kinder aus Eimsheim zu ihrem Bergnagen mitgenommen. Am Rhein in der Nähe von Eich kam der Lastkraftwagen plötzlich ins Rutschen und sauste die Uferböschung hinab in den Rhein. Dem Fahrer gelang es im letzten Augenblick, fünf Kinder vom Wagen herabzuwerfen, drei Kinder verschwanden mit dem Wagen in den Fluten des Rheins und ertranken. Die Rettungsversuche waren erfolglos.

**„Ob die Reger freil!“** Am Freitag nachmittag zogen etwa 12 Barschen unter Führung einer älteren Frau vor das amerikanische Konsulat in Köln und warfen Fenster ein unter den Ruf: „Ob die Reger freil!“ Ein Konsulatsbeamter wurde durch Glas splitter verletzt. — Der dumme Streich sollte anscheinend eine „Kundgebung“ sein gegen das Todesurteil gegen 10 Reger in Amerika. Die weiße Mädchen vergewaltigt haben, und die nächsten Tage blutgerichtet werden sollen.

Der Polizeipräsident hat dem amerikanischen Konsul sein Bedauern ausgesprochen.

**Mit dem gestohlenen Motorrad in den Tod.** In der Nacht zum Samstag stahlen in Leipzig-Lindenau zwei Männer ein vor einem Kaffeehaus stehendes Motorrad und fuhren damit in schnellem Tempo davon. Der Fahrer verlor die Gewalt über das Rad und fuhr mit aller Wucht gegen eine Wand. Beide Männer erlitten bei dem Sturz tödliche Verletzungen. Die Personalien der Toten konnten noch nicht festgestellt werden.

**Mädchenhandel.** In zahlreichen Zeitungsanzeigen in Westdeutschland suchte ein Ehepaar Lichtenberg in Amelo (Holland) Hausangestellte, denen lohnende Beschäftigung versprochen wurde. Nun hat die holländische Polizei das Ehepaar verhaftet. Es stellte sich heraus, daß die Lichtenbergs sich hohe Stellenvermittlungsgebühren zahlen ließen, die Mädchen aber in verrufenen Kneipen in holländischen Häfen unterbrachten.

**Fünf Tote bei einem Autounfall.** Während des Autotrennens von Navarro Santa Fe (Argentinien) fuhr ein Wagen infolge falscher Steuerung in die Zuschauermenge. Fünf Personen wurden getötet und 20 verletzt.

**Kotorschiff „Barbara“ dem Reich zur Verfügung gestellt.** Das vor fünf Jahren auf der Lübecker Vänderwerft vom Reich und der Reederei Stoman in Hamburg erbaute Kotorschiff „Barbara“ ist von der Firma Stoman im Mittelmeerdienst beschäftigt worden. In letzter Zeit sind die Abreisen verringert worden und seit einigen Monaten hatte das Kotorschiff im Hamburger Hafen ausgeliegen. Die Reederei Stoman hat nunmehr das Schiff nicht aufs neue gechartert, sondern dem Reich zur Verfügung gestellt. Die „Barbara“ ist aus dem Hafen ausgefahren und soll angeblich für Marinezwecke verwendet werden.

**Jahresliche Rutenbündel auf Berggipfeln.** Den alten Brauch, auf Berggipfeln, weithin sichtbar, Kreuze zu errichten, scheint man in Italien ändern zu wollen. Man hat damit begonnen, die Berggipfel mit dem Rutenbündel, dem Ahlweizen und Sinnbild der jahreslichen Frucht, zu schmücken. Die italienischen Zeitungen berichten über die Aufriktion eines großen Fasces Victorio aus Zinfleth auf dem 2400 Meter hohen Torriano-Costanza-Gipfel der Grignagruppe am Comer See. Unter großen Mühen und Gefahren sei dieses Rutenbündel von Bergsteigern hinaufgeschafft und auf Zement befestigt worden.

### Einfluß des Mondes auf Pflanze und Tier

Übergläubige oder werdende Wissenschaft?

Nachdem die Mondplanktheit eines Südeuropäers durch wissenschaftliche Beobachtungen seit Jahrzehnten bestätigt wurde, ist es von großem Interesse, auch auf verwandten Gebieten nach derartigen Beziehungen zu suchen, zumal sich im Anschluß an die Forschungen von Swante Arrhenius ergeben hat, daß die Brücke zum Verständnis dieser Erscheinungen durch Schwankungen des Luftfeuchtigkeitszustands gegeben ist. Es bleibe dabei zunächst dahingestellt, ob wir mit einem eigentlichen Mondrhythmus oder vielmehr mit einem durch den Mond beeinflussten Tagesrhythmus rechnen müssen.

Die Beobachtung der Mondinflüsse ist in unseren Breiten wegen des stark wechselnden Wetters insofern schwierig, als schon allein die Luftdruckschwankungen den Lebensrhythmus der Zelle beeinflussen. Es ist daher dankbar zu begrüßen, daß Erfahrungen in Gebieten mit heiterem Wetter als bei uns einmal gemeldet und wissenschaftlich beleuchtet wurden. Vor einiger Zeit hat A. Natho Studien darüber gemacht, welchen Einfluß auf die Lebewesen man in Argentinien dem Mond zuschreibt. Sein Material beruht auf Erfahrungen, die einerseits von Einwanderern aus der nördlichen Mittelmeergegend und der Schweiz mitgebracht, andererseits an Ort und Stelle gewonnen wurden. Er gelangte im wesentlichen zu folgenden Ergebnissen: Die inneren Kräfte der Organismen befolgen eine Periode, die den Mondphasen gleichkommt. Die Lebensspannung ist bei zunehmendem Mond gesteigert, bei abnehmendem Mond erweist sie sich als herabgesetzt. Nach Erfahrungen auf dem Land dürfte es sich empfehlen, bei zunehmendem Mond solche Pflanzen zu säen, deren Früchte oder Samen man ernten will, ferner Bäume zu pflanzen und Blumen zu pflanzen, im Tierreich wird geraten, Schafe zu scheren, Fische zu fangen, das Schlachten besonders geeigneter Tiere vorzunehmen. Im Gegensatz dazu wären bei abnehmendem Mond Maßnahmen wie Säen und Umpflanzen von Wurzel- und Krautgewäse zu treffen. Von wirtschaftlicher Bedeutung ist besonders die Meinung über den Einfluß des Mondes auf Holz. So wird kontraktlich vereinbart, daß Holz für Eisenbahnschwellen bei absteigendem Mond (abnehmendem Mond) geschlagen sein muß.

Im einzelnen ist eine Wahrnehmung aus dem Feuerland von besonderem Interesse, daß man dort die Semmelzeit nur zur Vollmondzeit oder kurz darauf sieht. In den folgenden Tagen ist es schon zu spät dazu, denn dann wird sie zäh und schmeckt nicht mehr. Aus dem gleichen Grund werden im Feuerland Miesmuscheln und, soweit es geht, Fische überhaupt zur Zeit des Vollmonds gefangen. Im Hinblick auf die Fruchtbarkeit kann die Regel erwähnt werden, die Eier bei abnehmendem Mond zum Brüten unterzuliegen, damit die Küken bei Neumond auskriechen. Man findet wiederholt die Ansicht vertreten, daß sie sich dann bei „wachsendem Licht“ besser entwickeln.

## Prozeß gegen Minister Franzen

Berlin, 12. Juli. Vor dem erweiterten Schöffengericht Berlin Mitte begann gestern der Prozeß gegen den braunschweigischen Minister des Innern und für Volksbildung, Dr. Anton Franzen. Der Minister wird beschuldigt, den Landwirt Guth am 13. Oktober v. J. nach einem geringfügigen Vergehen begünstigt zu haben, um ihn der Bestrafung zu entziehen. Die Anklage ist erhoben auf Grund des Paragraphen 257 des Reichsstrafgesetzbuches. Für die Verhandlung sind vorläufig zwei Tage vorgezogen. Zunächst erfolgt die eingehende Vernehmung Dr. Franzens.

Es ist das erstmal, daß ein aktiver deutscher Staatsminister sich vor einem Strafgericht zu verantworten hat. Der zugrunde liegende Vorgang spielte sich in Berlin ab. In der Vernehmung erklärte Dr. Franzen: Er sei (bei einer Veranlassung in Berlin, bei der gewisse Strafen durch die Polizei gesperrt waren), während er sich in einem Restaurant mit einigen Abgeordneten unterhalten habe, telefonisch angerufen worden, wobei ihm mitgeteilt worden sei, auf der Polizeiwache am Potsdamer Bahnhof sei eine Person eingeliefert worden, die sich wegen der Begitimation auf ihn berufen habe. Es handle sich, so sei ihm gesagt worden, um einen gewissen Lohse. Der Landtagsabgeordnete Lohse habe sich zu dieser Zeit an seinem Tisch befunden und er sei mit ihm zur Wache gegangen. Dort wurde er mit Bezug auf Guth, um diesen handelte es sich nämlich, gefragt, ob er ihn kenne. Er habe dies bejaht. Dann habe ihm der Beamte den Fahrausweis von Lohse vorgehalten und ihn gefragt: „Kennen Sie den Abgeordneten Lohse?“ Er habe auf das Bild hingewiesen und gesagt: „Das ist Lohse“. Dann habe ihm der Beamte ein anderes gezeigt und ihn gefragt, ob die beiden Bilder identisch seien. Er habe geantwortet, das müßte der Beamte doch aus den

Bildern selbst feststellen können. Später sei ihm gesagt worden, wenn er erkläre, daß der festgenommene Lohse sei, könne man ihn wieder freilassen. Eine derartige Erklärung habe er aber nicht abgegeben. Auf Veranlassung von Polizeimajor Heinrich sei Guth dann nach der Abteilung Ia eingeliefert worden. Er, Franzen, sei mitgeführt und habe hierbei zu einem Polizeibeamten gesagt, daß der festgenommene nicht Lohse, sondern der Landwirt Guth sei. Der Beamte habe gefragt, weshalb er ihm das nicht gleich gesagt habe, worauf er erwidert habe, daß ihm das vor den vielen Leuten auf der Wache unangenehm gewesen sei. Auch auf dem Polizeipräsidium habe er Guth richtig legitimiert. Er habe nicht daran gedacht, den Guth zu schützen. Ihm sei es nur darauf angekommen, zu verhindern, daß die Sache in der Öffentlichkeit dreigetreten werde.

Hierauf wurde Landgerichtsdirektor Scheerl-Kiel als Zeuge gehört. Scheerl, der der Borgefetzte Franzen während dessen Tätigkeit als Amtsgerichtsrat in Kiel war, stellte ihm ein äußerst günstiges Zeugnis aus und bezeichnete ihn als eine aufrechte und verantwortungsvolle Persönlichkeit. Ebenso günstig äußerte sich der nächste Zeuge, Landgerichtsrat F. u. s.

Der Polizeibeamte, der Guth zur Wache gebracht hatte, erklärte, daß Minister Franzen durch seine Antworten bezüglich der Identität der Ausweise die Polizeibeamten fast so weit gebracht hätte, Guth wieder zu entlassen. Polizeihauptmann Kleffelt erklärte, den Beamten sei am Potsdamer Platz Widerstand entgegengebracht und ein Wachmeister seiner Bereitschaft sei durch einen Steinwurf verletzt worden. Während der ganzen Zeit sei „Deutschland erwache und Juda verrecke“ aus der Menge gerufen worden.

## Die Marktlage

Die Witterungszugung hat während der heißen Witterung, die einen starken Frischmilchvergehr zur Folge hatte — auch der Beibezug hat allenthalben eingeleitet — weiter abgenommen. Trophem würden wegen der katastrophalen Konsumnachfrage die Zufuhren die Nachfrage überschreiten, wenn nicht der verhältnismäßig gute Vorrat einen Ausgleich herbeiführen würde. Die Antänste finden daher glatt Unterkunft. In Rempen, wo schon in der Vorwoche eine Preiserrhöhung von 4 Mk. zu verzeichnen war, konnte die amtliche Notiz abermals um 2 Mk. auf 108—114 Mk. d. Zr. erhöht werden.

Am Rissegeschäft waren wieder besonders gute Mittelorten lebhaft gefragt. Mit kleinen Änderungen notierte Rempen 98—104, 98—96 und 88—92 Mk. Auch im Eiergeschäft blieb die Lage behauptet. Frische Inland Eier bleiben beoorzugt.

Die Schlachtviehmärkte der zurückliegenden Woche zeigten vielfach erhebliche Schwankungen und Unterschiele, im ganzen bei Rindern und Kälbern ein überwiegend schlechtes Bild. Am besten haben sich im Zusammenhang mit dem reicheren Gemüseangebot die Schafmärkte behauptet. Diese Entwicklung ging aber deutlich auf Kosten der Kälbermärkte, die jetzt im Hochsommer ihrem tiefsten Stand entgegengehen. In einigen Märkten, so in Berlin, wurden gute Kämer teurer bezahlt als gute Kälber, und der Durchschnittspreis der Kälberpreise kam dem der Schweinepreise bedenklich nahe. Dabei ist bereits ein Nachlassen der Auftriebe, besonders an kleinen Kälbern, unverkennbar. Zu den schlechtesten Kälbermärkten zählte Stuttgart, jedoch besetzte sich die Lage etwas am Donnerstag. Bei den Schweinemärkten läßt sich eine klare Tendenz noch nicht erkennen. Wo die Auftriebe stärker ausfallen, geben die Preise nach, wie in München und Norddeutschland. In Mannheim waren sie behauptet, in Stuttgart leicht gebessert. Stärkeren Auftrieben ist die Marktlage offenbar in feiner Weise gemachsen. Infolgedessen gab es auch für die Rindermärkte bis jetzt noch keine Entlastung. Bullen waren zu reichlich aufgetrieben, der Absatz war schwierig. Allenthalben waren Preisrückgänge zu verzeichnen, nur Mannheim war behauptet.

Auf dem Gemüsemarkt konnten Rhabarber und Salat nur zu erheblich herabgesetzten Preisen abgesetzt werden. Dem reichlichen Angebot von Gurken und Tomaten aus dem Inland, Holland und Italien stand eine flotte Nachfrage gegenüber, so daß sich die Preise behaupteten. Kohlrabi war schwächer angeboten und fand bei reger Nachfrage reibungslos Abfall. Blumenkohl erzielte sogar bessere Preise. Grüne Bohnen und Blumenkohl waren bei leicht anziehenden Preisen glatt unterzubringen, trotz stärkerer Zufuhr namentlich aus Italien. Inlandsware in guter Beschaffenheit wird vom Konsum beoorzugt.

Auf dem Obstmarkt hatten vor allem Zitronen bei der warmen Witterung ein gutes Geschäft. Äpfel, Bananen und Apfelsinen blieben von den Verbrauchern vernachlässigt. Das Erdbeerengeschäft hat seinen Höhepunkt überschritten; die Nachfrage ist gut. Kirchen sind noch in erheblichen Mengen am Markt bei nachgebenden Preisen, in manchen Gegenden wird über starken Rabatstraf geklagt. Stachelbeeren und Himbeeren fanden glatten Absatz bei meist unveränderten Preisen, während die weniger getragten Johannisbeeren nachgeben mußten. Für ausländische Pfirsiche ging die Nachfrage zurück.

### Internationale Aussprache über Rationalisierung

In Genf fand in den ersten Julitagen eine internationale Konferenz zur Aussprache über die Vorteile und Nachteile der Rationalisierung und ihren Einfluß auf die gegenwärtige Wirtschaftslage statt. 17 Bänder nahmen mit 200 Vertretern teil. Die Amerikaner traten für weitestgehende Rationalisierung ein, während die Engländer und Deutschen Redner nur dann zur Rationalisierung rieten, wenn sie mit der Markt- und Finanzlage des Einzelunternehmens und der Gesamtlage der Volkswirtschaft zu vereinbaren sei. In Europa, besonders in Deutschland, habe die Rationalisierung die Betriebe mit hohen Kosten und schweren Auslandschulden belastet. An der Wirtschaftskrise sei allerdings nicht die Rationalisierung, sondern die politische Fehlleitung des Kapitals die Hauptursache. Der politische Kapitaldruck in Deutschland verbinde eine natürliche und volle Ausnutzung des Rationalisierungsgedankens. Statt Bohnenerhöhungen vornehmen zu können, sei Deutschland gezwungen, die Löhne herabzusetzen. Es müsse in gewissem Sinn irrationell arbeiten, weil es gezwungen sei, einen großen Teil seines erarbeiteten Verdienstes in den Tributzahlungen ohne Gegenleistung abzuführen. „Nicht gute Politik, dann machen wir gute Wirtschaft“. Ein Franzose trat für Zentralisierung in der Rationalisierung ein, die in einzelnen Gebieten, z. B. in der Spinnerei und Weberei, in einer Rückkehr zum Hausgewerbe mit modernisierten und vervollkommenen Maschinen bestehen könne. Von vielen Seiten wurde betont, daß die Rationalisierung in den bürgerlichen Ländern unbedingt vorwärtsgetrieben werden müsse, wenn man Sowjetrußland, das seine ganze Staatswirtschaft auf schärfste durchrationalisiere, im Kampf um die Märkte rechtzeitig zuvorkommen wolle. Die wichtigste Frage, Rationalisierung und Arbeitslosigkeit, wurde von der Konferenz leider nicht sehr vertieft. Es wurde in der Hauptsache nur vorübergehende Kurzarbeit und Unterstützung der Arbeitslosen durch Berufsverbände oder den Staat empfohlen.

### Der neue Stand öffentlich bestellter Wirtschaftsprüfer

In der Novelle zum Berufungsgesetz sowie in der geplanten Neuordnung des Aktienrechts ist eine Pflichtrevision vorgesehen, die die Schaffung eines neuen Berufs öffentlich bestellter Wirtschaftsprüfer erforderlich macht. Darüber hinaus besteht für jede deutsche Aktiengesellschaft usw., die ihr Kapitalbedürfnis am Kapitalmarkt zu befriedigen sucht, die Notwendigkeit, eine Einrichtung zur Verfügung zu haben, die die Gewähr für eine sachliche und unabhängige Prüfung ihrer Verhältnisse bietet.

Auf Grund einer Vereinbarung der Reichsregierung mit den Länderregierungen werden nun bei einigen Industrie- und Handelskammern Zulassungs- und Prüfungsstellen errichtet, die die Auswahl und Prüfung von Bewerbern als Wirtschaftsprüfer vorgenommen haben. Die Richtlinien für die Zulassung und Prüfung stellt die vor einigen Wochen gegründete Hauptstelle in Berlin auf. Dieser gehören neben den Hauptstellen der Reichsregierung und der Länderregierungen Vertreter der wirtschaftlichen Spitzenverbände des Standes der Wirtschaftsprüfer und der Zulassungs- und Prüfungsstellen an. Zulassungs- und Prüfungsstellen sind bis jetzt gegründet worden für Preußen in Berlin, Frankfurt a. M., Köln und Königsberg, für Württemberg in Stuttgart, ferner in Bremen. Die Gründung weiterer Zulassungsstellen für Preußen ist in Aussicht genommen, ebenso in Bayern, Baden, Sachsen und Hamburg.

Berliner Dollarkurs, 11. Juli. 4,209 G., 4,217 B.  
Dt. Wk.-Anl. 49,50.  
Dt. Wk.-Anl. ohne Ausl. 4,5.

Reichsbankdiskont 7, Lombard 8 u. 8.  
Privatdiskont 7 u. 8, kurz und lang.

Die Dreifachverträge der Reichsbank dauern fort. Die Abzüge betragen am 10. Juli 50, am 11. Juli rund 90 Mill. RM. Man führt dies auf die Undurchsichtigkeit der Pariser Kreditverhandlung Dr. Luthers zurück.

Eine englische Luxusautofabrik in Konturs. Lieber die seit einiger Zeit stillgelegte Luxusautomobilfabrik Bentley-Motoren W. B. in Hendon (England), deren Hauptaktionär ein Herr de (südafrikanischer Großkapitalist) Barnato ist, wurde das Konkursverfahren verhängt. Auf Lager befinden sich über 100 Luxuswagen.

Die Rauchwarenfirma Kott u. Kahl, Leipzig, ist mit 300 000 Mark Verbindlichkeiten in Konkurs geraten. Die Vermögenswerte betragen 55 000 Mark.

Vergleichsverfahren. Weiß u. Bäger, off. Handelsgesellschaft, Großhandlung in Lauchenthalen, Frotter-, Strumpf- und Kurzwaren in Stuttgart. Wilhelm Simon, Uhrmacher und Optiker in Stuttgart-Julienhausen, Hugo Rüdiger, Postler- und Bedemöbelfabrik in Stuttgart, Maria Bahl, Wollwarengeschäft in Schramberg, Hermann Kaaß, Tabakwarengeschäft in Wabblingen, Firma Rint u. Högel, Elektro-Installationsgeschäft u. mech. Werkstätte in Kempten, Osk. Wengen i. A., sowie der Inhaber Robert Rint und Robert Högel. Wilhelm Arn, Bauer und Händler in Well i. Schb.

**Fruchtkörnung Magd.**  
Markt am 11. Juli 1931

Verkauf:	Preis pro Htr. RM	15,80—16,50
35,00 Htr. Weizen		
4,00 „ Weizen		15,00—15,25
4,26 „ Gerste		13,50
30,50 „ Haber		11,00—11,20

Handel lebhaft. Futterweizen, Gerste und Haber sind noch aufgestellt in der Schrannehalle.  
Nächster Fruchtmarkt am Samstag, den 18. Juli 1931.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 11. Juli. Tafeläpfel 30 bis 35; Tafelbirnen 15—25; Erdbeeren (Kartenspreislänge) 30—38; dto. Waldpreislänge 70—80; Himbeeren 30—38; Stachelbeeren 16 bis 22; Johannisbeeren (rot und weiß) 15—22; schwarz 30; Heidelbeeren 18—25; Kirchen 15—25; Pfirsiche 60—70. Gemüse: Kartoffeln 6—8; Stangenbohnen 15—19; Buschbohnen 10—15; Profiterbolen 16—20; Kopfsalat 5—8; Endivienalat 6—12; Wirsing (Kohlrabi) 8—10; Weichkraut rund 8—10; Rotkraut 15; Blumenkohl 10—20; rote Rüben 8—10; gelbe Rüben 8—10; Karotten rund 8—15; Zwiebel 7—9; dto. mit Rohr 6—7; Gurken große 10—20; dto. Salz 1,5—3; dto. kleine (100) 40—45; Rettiche 5—10; Monatsrettiche 7—8; Sellerie 10—20; Tomaten 35—40; Spinat 15—18; Rhabarber 6—8; Kohlraben 5—8.  
Teubert 1. Qualität 1,44, 2. Qualität 1,38 Stk. d. Bfd., Landeier 6,75—8,5, deutsche Freischäfer (roter Stempel) 9 Pf. d. St.

Umer Autodörfer. Der erste Tag der Autodörfer war etwas flau. Es kamen wohl viele Interessenten, aber verkauft wurde nur ein Wagen um den Preis von 3000 Mark.

Wetter. Unter dem Einfluß des südwestlichen Hochdrucks ist für Dienstag vielfach heiteres und vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

